zum 64sten mal

stein- & burgfest

das fest im vulkanpark

ARTs®

UNLIMITED

...für GROSSE Ideen

Hurrah! Willkommen bei ARTs-UNLIMITED

Leistung

Erfahrung

Neue

Lust auf neue große Ideen für Ihr Unternehmen?

PhotographicART

motionART

AUDIOART

ART Arena

PREPress

ARTs UNLIMITED GmbH
Am Wasserturm/Lavalleen 1-2 · D-80797 Vorsen
Telefon: +49 2951/[illegible] · Telefax: +49 2951/[illegible]
mail@artsunlimited.de · www.artsunlimited.de

Auf ein Wort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Gäste!

Herzlich willkommen beim Stein- & Burgfest in Mayen. Das Stein- & Burgfest ist jedes Jahr ein willkommener Anlass der Rückbesinnung auf die eigene Geschichte, aber auch zugleich der Zeitpunkt zur Demonstration seines kulturellen Schaffens.

Jahrzehntelang standen die Erinnerung und das Gedenken an die Ereignisse des Krieges und der Dank an den gelungenen Wiederaufbau im Vordergrund des Festes. Heute steht daneben aber auch ein optimistischer Blick in die Zukunft.

Davon zeugen jedes Jahr die vielen Aktivitäten der Bürger und ihrer Organisationen. Das Stein- & Burgfest ist selbstbewusster Ausdruck der Mayener Bürgerschaft, ihrer Geschichte und Kultur. Beides sind wichtige Voraussetzungen für eine gute Zukunftsentwicklung.

Ich darf Sie zum Besuch von Stadt und Land, vor allem aber zu einem attraktiven Volksfest herzlich nach Mayen einladen, wenn es in diesen Tagen wieder heißt: zum 64sten mal Stein- & Burgfest - das Fest im Vulkanpark.

Wolfgang Treis
Oberbürgermeister
der Stadt Mayen

BESUCHEN SIE DAS

nettebad mayen

Viel Spaß wünscht Ihre **STADTWERKE MAYEN GMBH**

Bachstr. 44 · 56727 Mayen · Tel.: 0 26 51 / 90 31 85 · **www.nettebad-mayen.de**

Wir feiern rustikal!

Für Ihre Betriebsfeier, Ihr Firmenjubiläum, runden Geburtstag o.ä. empfehlen wir uns!

- Spießbraterei
- Grillstände (Holzkohle)
- Bierausschank
- Blockhütte
- Bühnen
- Festzelt
- Biergarten
- Kinderkarussell
- Schwedenfeuer
- Bedienungspersonal
- Haxen, Spießbraten
- verschiedene Bratwürste
- Steaks (Rind und/oder Schwein)
- verschiedene Salate
- Pils und Kölsch vom Fass
- alkoholfreie Getränke
- verschiedene Spirituosen
- Cocktails u.v.m
- Musik-Programm • DJ
- Entertainment • Musikgruppen usw.

„ALLES AUS EINER HAND!"

Langeweile? Bei uns und mit uns nicht!!!
Gerne beraten wir Sie
und unterbreiten Ihnen ein Angebot.

30 Jahre

Besuchen Sie uns im Internet:
www.barth-imbiss.com

wir unterstützen...

Termine

Donnerstag, 10. September

- Sportlerehrung der Stadt Mayen 2015
  19:00 Uhr – 21:00 Uhr - Festzelt

Freitag, 11. September

- Live-Musik mit der Mayener »Old Star Band«
  20:00 Uhr – 23:00 - Festzelt

Samstag,12. September

- Wochenmarkt
  7:00 Uhr – 14:00 Uhr - FORUM
- Boule - der Sport für Jung und Alt, für Groß und Klein
  09:30 Uhr – 17:30 Uhr - Burggärten, Bouleplatz, Boule-Club Genoveva Mayen e.V.
- Eifelmuseum & Deutsches Schieferbergwerk
  10:00 – 18:00 Uhr - Genovevaburg
- Terra Vulcania
  10:00 – 17:00 Uhr - Terra Vulcania, An den Mühlsteinen 7
- Moselschiefer-Classic
  10:20 Uhr – 12:00 Uhr - Durchfahrt Marktplatz
- Handwerker- & Bauernmarkt
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Marktplatz, Genovevaburg und Burggärten
- Handwerk zum Anfassen
  Präsentiert von den Mayener Zünften & Betrieben und Band »The Irish Fellows«
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Marktplatz, Marktbrunnen, Zunftbereich mit Aktionsbühne
- Schatzsuche im Zunftsandkasten
  Mittels Schaufel, Eimer und Sieben kann ein Gegenstand erbeutet und gegen einen Preis getauscht werden
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Marktplatz
- Fit-Up-Sportprogramm
  Sportvorführungen
  12:00 Uhr – 12:20 Uhr - Marktplatz, Marktbrunnen, Zunftbereich mit Aktionsbühne
- Römer im Burghof
  Schmiedevorführung, Stockbrotbacken
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Genovevaburg
- Bürgerschießen
  Mayener Bogenschützen 1978 e.V.
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Burggärten
- Holzskulpturen mit der Motorsäge
  Dieter Wolff, Welling
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Oberer Marktplatz, Godalming-Haus

wir unterstützen...

- Das Geheimnis gesunder Zähne von Anfang an
  AG Jugendzahnpflege für die Stadt Koblenz und den Landkreis Mayen-Koblenz
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Marktplatz, auf dem Oktogon
- AOK-Blumenteppich
  Wurf- und Geschicklichkeitsspiel für Jung und Alt, mit kleinen Preisen für alle Teilnehmer, AOK - Die Gesundheitskasse Mayen
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Marktplatz, auf dem Oktogon,
- Heimatmaler Heinrich Thiel – Erinnerungen an Alt-Mayen
  14:00 Uhr – 17:00 Uhr - Ausstellung, Altes Arresthaus, Stehbach 31, Eintritt frei
- Mundartnachmittag im Klösterchen
  15:00 Uhr – 17:30 Uhr - Cafeteria im Altenheim St. Johannes, Kirchplatz 5
- DEXTER
  20:00 Uhr - Festzelt, Einlass ab 19.00 Uhr, Eintritt frei

Sonntag, 13. September

- Festgottesdienst
  10:00 Uhr – 11:00 Uhr - Clemens-Kirche
- Festumzug
  11:00 Uhr – 11:20 Uhr - Innenstadt
- Fassanstich mit Frühschoppen
  Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehr Mayen
  ab 11:30 Uhr - Festzelt
- Boule - der Sport für Jung und Alt, für Groß und Klein
  09:30 Uhr – 17:30 Uhr - Burggärten Bouleplatz, Boule-Club Genoveva Mayen e.V.
- Eifelmuseum & Deutsches Schieferbergwerk
  10:00 – 18:00 Uhr - Genovevaburg
- Terra Vulcania
  10:00 – 17:00 Uhr - Terra Vulcania, An den Mühlsteinen 7
- Tag des offenen Denkmals
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Obertor, Altes Arresthaus
- Handwerker- & Bauernmarkt mit Traktorenausstellung
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Marktplatz, Burgfrieden, Genovevaburg und Burggärten
- Handwerk zum Anfassen
  Präsentiert von den Mayener Zünften & Betrieben mit Aktionsbühne und Kinderschminken
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Marktplatz, Marktbrunnen, Zunftbereich mit Aktionsbühne
- Schatzsuche im Zunftsandkasten
  Mittels Schaufel, Eimer und Sieben kann ein Gegenstand erbeutet und gegen einen Preis getauscht werden
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Marktplatz
- 80 m langer »Die Lohner's«-Apfelstrudel
  11:00 Uhr – bis der Strudel alle ist - Burgaufgang, Verkauf zugunsten der Freiwilligen Feuerwehr Mayen
- Römer im Burghof
  Schmiedevorführung, Stockbrotbacken
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Genovevaburg

Das Jahr 2015 ist für Nail & Spa „De Luxe" ein ganz besonderes Jahr. Am 01.09.2005 gegründet, feiert das „kleine, aber feine" Alessandro Nagelstudio in Mayen, Wasserpförtchen 7, im Jahr 2015 sein 10 jähriges Bestehen.

Damals, wie heute überzeugt die Nagelmodellistin, Frau Jacqueline Jakobs durch Qualität und Präzision. *„Ich gebe nicht 100%, sondern immer 150% . Gut ist eben für unsere Kunden nicht gut genug!"*, so Frau Jakobs im Interview. Das spiegelt sich auch in der persönlichen und liebevollen Betreuung der Kunden wieder, sowie im Gesamtambiente des Studios. Eine kleine Wohlfühloase im Herzen von Mayen. *„Wir sagen Danke an alle Kundinnen, freuen uns auf viele weitere Jahre und heißen jede Neukundin herzlich willkommen"*, so Frau Jakobs in Ihrer sympathischen Art.

Als Besonderes Bonbon hält das Nagelstudio für jede Kundin im Monat September ein kleines Präsent bereit. Zusätzlich erhalten Neukundinnen, im September, 10 neue Nägel inkl. Tips und vollflächig Farbgel zum Geburtstagspreis von 59 Euro statt 85 Euro. Kontakt: 0 26 51 - 40 48 366

wir unterstützen...

- Bürgerschießen
  Mayener Bogenschützen 1978 e.V.
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Burggärten
- Holzskulpturen mit der Motorsäge
  Dieter Wolff, Welling
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Oberer Marktplatz, Godalming-Haus
- Das Geheimnis gesunder Zähne von Anfang an
  AG Jugendzahnpflege für die Stadt Koblenz und den Landkreis Mayen-Koblenz
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Marktplatz, auf dem Oktogon
- AOK-Blumenteppich
  Wurf- und Geschicklichkeitsspiel für Jung und Alt, mit kleinen Preisen für alle Teilnehmer
- AOK - Die Gesundheitkasse Mayen
  11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Marktplatz, auf dem Oktogon
- Ausstellung »Ewige Bewegung«
  Tag des offenen Ateliers
  13:00 Uhr – 17:00 Uhr - Kunstatelier Marika Kohlhaas, Am Brückentor 12 (Hinterhof), Eintritt frei
- Verkaufsoffener Sonntag
  13:00 Uhr – 18:00 Uhr
- Heimatmaler Heinrich Thiel – Erinnerungen an Alt-Mayen
  14:00 Uhr – 17:00 Uhr - Ausstellung, Altes Arresthaus, Stehbach 31, Eintritt frei
- Alleinunterhalter
  14:00 Uhr – 17:00 Uhr – Festzelt
- 56th District Pipe Band
  14:30 Uhr – 17:00 Uhr - Innenstadt und Burggärten

Gemeinsam sind wir stark:

Veranstaltergemeinschaft Mayen

Mayenzeit
leben und erleben

Kreissparkasse Mayen
www.kskmayen.de

MHT
www.mht.info

WOCHENSPIEGEL
www.wochenspiegellive.de

wir unterstützen...

Ein Leben für die Landeskunde

Fridolin Hörter zum 90. Geburtstag

Mayens unvergessener Fotograf Heinrich Pieroth (1893-1964) äußerte sich über seinen Freund Museumskonservator Fridolin Hörter sen. (1888-1968) einmal: »Mayen und die Mayener wissen gar nicht, was für einen Schatz sie in Fridolin haben«. Diese, völlig zu Recht getroffene, hohe Wertschätzung darf man auch uneingeschränkt auf den Junior übertragen. Im vergangenen Dezember wurde Fridolin Hörter jun. 90 Jahre alt. Für den Geschichts- & Altertumsverein ist das runde Jubiläum willkommener Anlass, seinem Ehrenmitglied den allergrößten Dank zu zollen.

Fridolin Hörter stammt aus einer alteingesessenen Mayener Handwerkerfamilie. Am 15. Dezember 1924 wurde er in Mayen geboren. Der Urgroßvater Nikolaus Hörter (1827-1903), der Großvater Peter Hörter (1860-1930) und der Vater Fridolin Hörter sen. waren Schreiner und Möbelschreiner und als solche versierte Könner ihres Fachs. Der Junior aber wäre gerne in den museumstechnischen Dienst an einem größeren Museum als Ausgräber und Restaurator getreten. Da eine solche berufliche Stellung zu dieser Zeit noch kein Ausbildungsberuf war, riet der Vater zunächst ein Handwerk zu erlernen. So trat der Junior in die Fußstapfen seiner Väter und erlernte das Schreinerhandwerk; zunächst in der Schreinerei Bergweiler im Bungert und nach deren kriegsbedingter Schlie-

wir unterstützen...

Nachdenklich:
Fridolin Hörter, Jg. 1924,

1967-1996 Leiter der Büchereien
in der Genovevaburg,
1956-1969 Schatzmeister
1969-1976 2. Vorsitzender
2001 Ehrenmitglied des
Geschichts- & Altertumsvereins
(Foto: Bernd C. Oesterwind)

ßung bei Meister Nikolaus Göbel im Entenpfuhl. 1942 schloss er die Ausbildung mit der Gesellenprüfung ab.

Sein beruflicher Werdegang wurde jedoch durch die Kriegsereignisse jäh unterbrochen. Im Alter von 17 Jahren wurde er zur Wehrmacht eingezogen und nach einer Ausbildung als Infanterist an der Ostfront eingesetzt. Von dieser Zeit zeugen seine akribisch aufgezeichneten Kriegsschilderungen, die seinen Weg durch halb Russland beschreiben. Bei Kampfhandlungen in den letzten Kriegsmonaten in Böhmen, am 23. Februar 1945, wurde er von einem Panzergeschoss getroffen und verlor den linken Arm. Er geriet in amerikanische Kriegsgefangenschaft, kehrte aber schon Anfang Juni 1945 nach Mayen zurück.

1948 legte er die Meisterprüfung im Schreinerhandwerk ab. Trotz einer ungeheuren, handwerklichen Geschicklichkeit, die er sich in all den Jahren nach dem Verlust seines Armes aneignete, war an eine Berufsausübung als Schreiner kaum zu denken. So besuchte er in den Jahren 1946 bis 1949 die Trierer Werkschule, legte dort das Examen eines In-

DAJÖH

Stephan Jakobs
Markt 43 56727 Mayen
02651-1405
www.dajoeh-mayen.de

RESTAURANT • CAFÉ • SPORTSBAR
In Mayen direkt unterhalb der Genovevaburg
Der Treff für Jung & Alt
Generationsübergreifend

ERICH NÖTHEN GmbH
Dachdeckerei
Ausführung aller Dacharbeiten

Naturschiefer - Denkmalpflege - Dachbegrünung
Energiespardächer - Flachdachsanierung

Eintrachtstraße 53 - 56727 Mayen - Tel. (02651) 7 23 26

Rüdiger Korneli

Raumausstatter - Parkettlegermeister
Malerarbeiten

Rüdiger Korneli
Am Sürchen 2
56727 Mayen-Hausen

Telefon: 02651 / 48484
Fax: 02651 / 490181
Handy: 0173 / 7231261

www.parkett-korneli.de • r.korneli@freenet.de

RISTORANTE
La Piazza

Am Markt 21-23 · 56727 Mayen
Telefon 02651/76074 · Fax 02651/76056

wir unterstützen...

nenarchitekten ab und durchlief die Ausbildung zum Gewerbelehrer. An der Berufsschule des Kreises Mayen nahm er 1951 seine Lehrtätigkeit in der Tischler- und Steinmetzausbildung auf. Im Schuldienst blieb er auch bis zu seiner Pensionierung als Oberstudienrat im Jahre 1984.

Zeit seines Lebens hat er seine besondere Beziehung zum Handwerk und im Besonderen zum Schreinerhandwerk nie verloren. Als solcher gehörte er der Gesellenbewegung in der Kolpingsfamilie an. Aus den ersten Berufsjahren stammen Beiträge Hörters, die sich mit dem Handwerk und der Berufsausbildung befassen. Für die Kolpingsfamilie schrieb er auch erste geschichtliche Beiträge über Mayen.

Sein eigentlicher Verein aber ist der Geschichts- & Altertumsverein für Mayen und Umgebung, dem er 1952 im Alter von 27 Jahren (!) beitrat. Es dauerte keine vier Jahre, da wurde Fridel Hörter bereits in den Vorstand des Vereins gewählt. Dort übernahm er die Kassengeschäfte. Von 1969 an hatte er das Amt des 2. Vorsitzenden inne, bis er 1976 sich von leitenden Vorstandsämtern zurück zog und fortan im Vereinsrat und im erweiterten Vorstand aktiv an der Vereinsarbeit weiterwirkte. Nach 45 Jahren nahm er 2001 Abschied vom Vorstand. Eine stolze Bilanz und eine großartige Leistung, für die sich der Verein mit der Berufung zum Ehrenmitglied bedankte.

Das Interesse an der Landeskunde war Fridel Hörter von Großvater und Vater in die Wiege gelegt worden. Der Großvater Peter Hörter gehörte 1904 zu den Gründungsmitgliedern des Geschichts- & Altertumsvereins; er war Leiter der Vereinssammlung und seit 1921 erster hauptamtlicher Konservator des Eifelmuseums. Sein Sohn Fridolin, der Senior, löste ihn 1930 in diesem Amt ab und wirkte bis 1960. Da die Konservatoren eine Dienstwohnung am Museum hatten, wurde für Fridel Hörter die Burg jahrelang zum Zuhause. Ein Familienleben in historischer Umgebung, in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Kulturgütern des Museums und eine schon häusliche Nähe zu vielen Forschenden in- und außerhalb der Familie konnte nicht ohne Wirkung bleiben.

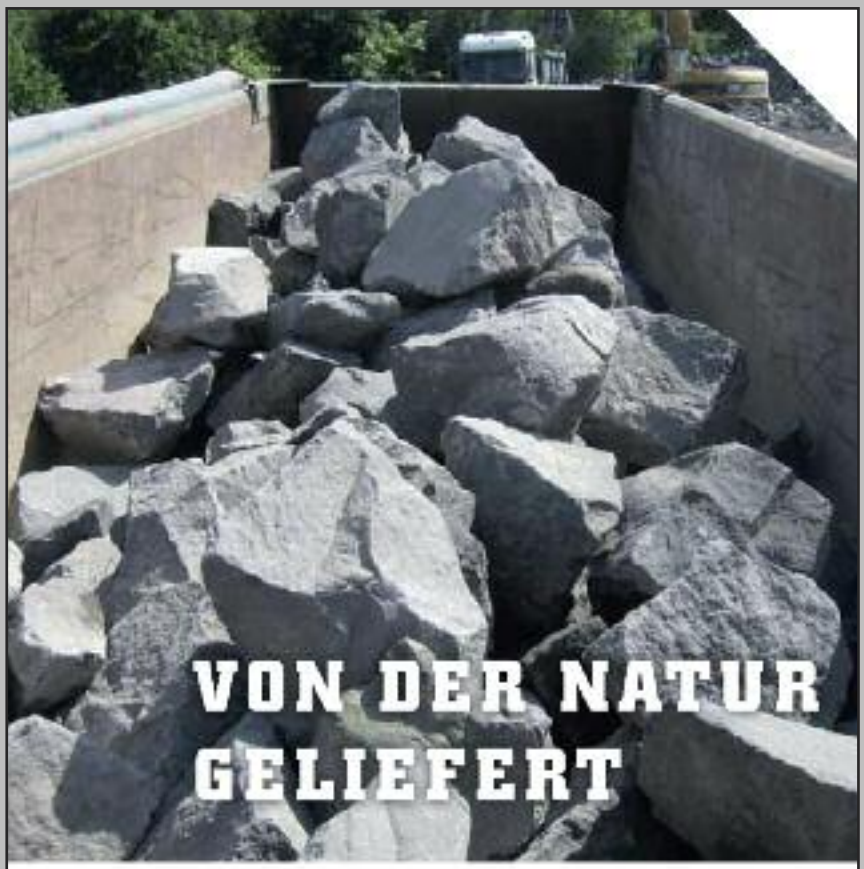
So übernahm Fridel Hörter von seinem Vater 1967 die Leitung der Bücherei des Eifelvereins in der Genovevaburg. In seinen Händen entwickelte sie sich zu einer einzigartigen landeskundlichen Einrichtung. In diese Zeit, 1985, fällt auch der Umzug der Bücherei aus dem Westflügel der Oberburg in die wiederauf-

Wirkungsstätte von Fridel Hörter: 1985 bezogen die beiden Bücherei en - die heutige Eifelbibliothek - die wiederaufgebauten Flügel um den kleinen Burghof (Foto: Stadtverwaltung Mayen).

Fridel Hörter im frisch renovierten und neu ausgestatteten Raum der Eifelvereinsbücherei im Westflügel der Burg (Foto: Erich Müsch).

gebauten Gebäude um den kleinen Burghof. Zugleich wurde auch die Bücherei des Geschichts- & Altertumsvereins umgesiedelt und räumlich und organisatorisch mit der des Eifelvereines verbunden. Nun leitete er beide Vereinsbüchereien, aus denen später die Eifelbibliothek hervorgehen sollte. Von seiner Tätigkeit zeugen mehrere Bücherverzeichnisse aus den 70er, 80er und 90er Jahren. Eine Kerntätigkeit an der Bibliothek war die Beratung und Unterstützung vieler Forschender, denen er aufgrund seines profunden bibliographischen und landeskundlichen Wissens helfen konnte. Davon zeugen ungezählte Danksagungen in Vorworten wissenschaftlicher Arbeiten, die von ihm beraten und unterstützt worden waren.

An der Bibliothek übernahm Fridel Hörter ein besonderes Projekt: die Bearbeitung einer landeskundlichen Bibliographie von Mayen und Umgebung. Dieses Vorhaben ging auf



SCHWAB

Schwab GmbH Baustoffe Transporte

SCHWAB liefert Baustoffe aus der Natur.
Von Basaltschüttsteine für die Gartengestaltung, Basaltbaustoffe, Lavabaustoffe bis hin zu Kies und Sand.

Am Lavafeld 2
56727 Mayen

Tel.: +49 26 51 / 98 71-0
Fax: +49 26 51 / 98 71-30

www.schwab-mayen.de

wir unterstützen...

eine Diskussion im Vorstand des Geschichts- & Altertumsvereins zurück, der sich um die Verbesserung der Forschungsbedingungen bemühte. 1988 fertiggestellt, betreute er bis 2002 die Bibliographie durch die Bearbeitung jährlicher Nachträge. Aktuell steht dem Nutzer für eine landeskundliche Recherche die seit 1991 geführte Rheinland-Pfälzische Bibliographie, mittlerweile ausschließlich online, zur Verfügung. Das hat zwar eine Weiterführung der Mayen-Bibliographie entbehrlich gemacht. Doch ist Hörters Bibliographie bis heute für die Zeit vor der Führung des rheinland-pfälzischen Werkes unverzichtbares Hilfsmittel für Interessierte und Forscher geblieben. Im Gegensatz zur Landesbibliographie sind in der Mayen-Bibliographie alle älteren, zum Teil nur schwer zugänglichen landeskundlichen Titel verzeichnet.

Er selbst begann um 1970 mit eigenen Forschungsbeiträgen an die Öffentlichkeit zu treten. Am Ende jahrzehntelanger Forschungen standen über 100 Veröffentlichungen zu den unterschiedlichsten Themen rund um die Geologie, Archäologie und Geschichte der Eifel und vor allem über Mayen. Einen Schwerpunkt bilden viele Beiträge zu Mayens Baugeschichte. Mit Arbeiten über die Burg, die Stadtbefestigung, über Kirche und Kloster setzte er die Arbeiten seines Vaters fort und lieferte die jeweils neuesten Erkenntnisse zu den bedeutendsten Denkmälern der Stadt. Ihm verdanken wir ein anschauliches »Bild« vom mittelalterlichen Mayen, das in der Realität schon längstens untergegangen ist. Grundlegend sind seine Arbeiten über die Genovevaburg, die aus Anlass des 700-jährigen Jubiläums 1980 erschienen. Die Eröffnung des Alten- und Pflegeheimes St. Johannes 1987 war Grund für eine erstmalige Darstellung der Geschichte des ehemaligen Augustinerklosters an St. Clemens. Pionierarbeit leistete er mit seinem Beitrag über die mittelalterliche Stadtentwicklung von Mayen. Seine bis heute noch gültigen Arbeiten fußen auf fundierten Kenntnissen des Denkmal-Bestandes, vor allem aber auf der Recherche und Auswertung der schriftlichen Quellen. Hier kam ihm seine Tätigkeit in der Bibliothek zugute, in der er auch während des laufenden Betriebs Studien nachgehen konnte.

Neben der Beschäftigung mit den Kulturdenkmälern von Mayen begann seit den 70er Jahren eine Erforschung der Steinindustrie. Nach eigenem Bekunden gab ihm den An-

Geländeprospektion:

Erkundungsgruppe des Eifelmuseums am Alten Andernacher Weg, 1979;
v.l.n.r.: Peter Scherf, Fridolin Hörter, Ernst Quintes (Foto: Erich Müsch).

Angeschnittener unterirdischer Abbau im Mayener Grubenfeld, am Alten Andernacher Weg, 1979 (Foto: Fridolin Hörter).

stoß dazu sein Freund, der Archäologe Josef Röder (1914-1975), der in den Nachkriegsjahren Staatlicher Vertrauensmann für die Bodendenkmal- & Museumspflege war und 1956 erster Leiter des späteren Landesmuseums Koblenz wurde. Röder hat sich während seines Forscherlebens vor allem mit der historischen Steingewinnung befasst. Von ihm stammt eine Bestandsaufnahme der Forschungen in Mayen und Niedermendig, die er zusammen mit Fridolin Hörter, und zwar dem Senior, und Franz Xaver Michels bearbeitete. Röder verfolgte in den nachfolgenden Jahrzehnten kontinuierlich dieses Forschungsgebiet. Mayen wurde für ihn zu einem Schwerpunkt seiner Tätigkeit. Am Eifelmuseum sollte eine Forschungsstelle entstehen. Sein wissenschaftlicher Nachlass kam deshalb noch zu Lebzeiten nach Mayen. Seinen Freund Fridel Hörter hatte er hier kennen gelernt und ihn für seine Forschungsziele begeistert. Als Röder 1975 viel zu früh verstarb, brach damit die Erforschung der Steinindustrie auf Jahrzehnte zusammen. Allein Fridel Hörter arbeitete, von der amtlichen Wissenschaft kaum beachtet, unverdrossen an diesem Thema weiter.

Seine in den 70er Jahren beginnende, systematische Prospektion der Reib- und Mühlsteinbrüche in der Eifel stand nicht nur unter der Anregung seines verstorbenen Freunds Josef Röder. Schon der Großvater Peter Hörter und der Vater Fridolin Hörter hatten in der Erforschung dieses 7.000 Jahre alten Industriezweiges Grundlagenarbeit geleistet. Peter Hörter darf gar als Begründer der Steinbruch- und Mühlsteinforschung im Basaltlavabetrieb bezeichnet werden. Zahlreiche Aufsätze in Fachorganen, aber auch populäre Beiträge zeugen davon. In seiner Hand entstand 1917 als erste Spezialabteilung des nachmaligen Eifelmuseums eine Ausstellung zur Steinindustrie. Auch Vater Fridolin Hörter entwickelte diese Spezialausstellung ständig weiter; zuletzt beim Wiederaufbau des Museums nach dem Krieg. In dieser Zeit ist er ebenfalls mit einer Reihe von Fachbeiträgen an die Öffentlichkeit getreten. Unter Wenigen war der Senior der Spezialist, als Röder zu Beginn der 50er Jahre auf die Mayener Forschung zuging.

Konzentrierten sich die Arbeiten der Väter vornehmlich auf die Brüche der Bellberg-Lavaströme, so richtete Fridel Hörter seinen Blick auf die gesamte Eifel. Bei Erkundungen zu den entlegensten Stellen im gesamten Eifelraum wurden historische

- Fliesen
- Platten
- Mosaike
- Natursteine

FLIESEN Schmalkoke GmbH

Meisterbetrieb seit über 35 Jahren

- Beratung
- Verkauf
- Verlegung

Ind.-Geb. Kottenheim • Aug.-Horch-Str. 19 • Postf. 1827 • 56708 Mayen
Tel. 0 26 51-7 74 94 • Fax 0 26 51-7 74 66 • www.fliesen-schmalkoke.de

SHS shs naturstein gmbh

Postfach 18 28
56708 Mayen
Telefon 0 26 51 96 44-0
Telefax 0 26 51 96 44-22
info@shs-naturstein.de

TAXI
MIETWAGEN

BEIL DIE MODERNEN DROSCHKEN.

Standort **Mayen** ☎ 0 26 51/24 44

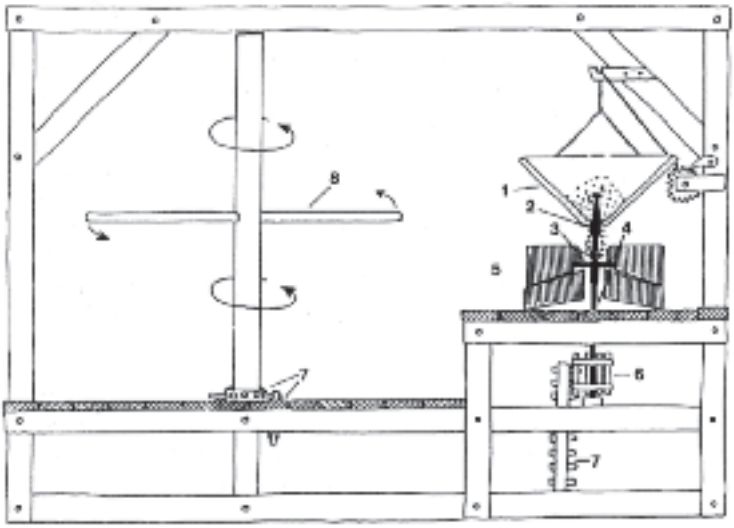
Standort **Mendig** ☎ 0 26 52/935 935

wir unterstützen...

1994 erschien Fridel Hörters Buch über »Getreidereiben und Mühlsteine aus der Eifel«: die Veröffentlichung wurde mit einer Ausstellung im Eifelmuseum verbunden (Fotos: Eifelarchiv, GAV).

Reib- und Mühlsteinbrüche wiederentdeckt. Sehr zugute kam ihm seine Arbeit in der Eifelbibliothek. Eine systematische Auswertung der historischen Literatur brachte viele Hinweise auf schon lange stillliegende Abbaustellen in den westlichen und östlichen Vulkanfeldern. In über zwei Jahrzehnten intensiver Geländeerkundung entstand eine Dokumentation, die Grundlage für sein Hauptwerk werden sollte. Dieses Material – dokumentiert wurden viele historische Steinbrüche, die mittlerweile vom fortschreitenden Steinabbau beseitigt sind – übergab er seinem Geschichts- & Altertumsverein, der sie im Eifelarchiv aufbewahrt. Dort wird das Material schon von der nächsten Forschergeneration genutzt.

Während der Jahre der Geländeforschung erschien aus seiner Feder eine Reihe von Aufsätzen zu Eifler Steinbrüchen oder zu Einzelfragen der Steingewinnung. 1994



1 - »Rumpf« - Einfülltrichter für das Mahlgut
2 - Doseirkegel zur Regulierung des Getreidezulaufs
3 - »Mühlhaus« - eiserner Mitnehmer für den Antrieb des Oberseines
4 - eiserne Mühlenachse
5 - Mühlstein aus Basaltlava (Dm. ca. 80 cm)
6 - Laternenrad
7 - Zahnräder für die Kraftübertragung
8 - Handhabe für den Mühlenantrieb (durch menschliche oder tierische Antriebskraft)

Ein Fallbeispiel experimenteller Archäologie war die vom Eifelmuseum unternommene Rekonstruktion einer sog. schnelllaufenden Kraftmühle. Fridolin Hörter stützte sich bei seinen Überlegungen auf Befunde von Hagedorn bei Zug (Schweiz) und dem Kastell Zugmantel (Taunus). Herausgekommen ist ein Vorschlag für eine Mühlenkonstruktion des 2. Jhs. n. Chr., die im vorliegenden Fall mit einem Göpelantrieb versehen wurde. Durch den römischen Architekten Vitruv (Marcus Vitruvius Pollio, 80 - 15 v.Chr.) weiß man, dass solche Winkelgetriebe in römischer Zeit bei Wassermühlen eingesetzt wurden. (Zeichnung: Fridolin Hörter).

aber legte er das Ergebnis all seiner Forschungen in einem Gesamtwerk vor: Im Verlag des Geschichts- & Altertumsvereines erschien Hörters »Getreidereiben und Mühlsteine aus der Eifel«. Wie der Untertitel – »Ein Beitrag zur Steinbruch- und Mühlengeschichte« – ankündigt, besteht sein Thema aus zwei Teilen. Einem umfangreichen Katalog aller bekannt gewordenen Brüche, ist eine damals den aktuellen Stand der Mühlstein-Mühlen-Forschung wiedergebender, um zahlreiche eigene Erkenntnisse ergänzter Überblick vorangestellt. Hörter beschränkt sich nicht nur auf die vulkanische Basaltlava, sondern schließt auch die aus Schweißschlacke und Lias-Sandstein gefertigten Mahlsteine ein. Etwas Vergleichbares für eine Landschaft gab es zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung weder in Deutschland noch in Europa. Bis heute ist das Buch ein Standardwerk für jeden Forscher auf diesem Gebiet. Mit der öffentlichen Vorstellung des Buches im Eifelmuseum war zu gleich eine viel beachtete Ausstellung – »Vom Korn zum Mehl« – verbunden.

Hörters Verdienst ist es auch, erstmals eine Verbindung zwischen den Geländebefunden und den schriftlichen Quellen herzustellen. Von ihm stammen aus den 90er Jahren erste Arbeiten über die Mühlsteinbrüche im Lichte der Urkunden und Rechnungen aus Mittelalter und Neuzeit. Dabei wurde das Gebiet des Niedermendiger Feldes stärker ins Blickfeld des Forschungsinteresses genommen.

Seine Vorliebe für die Geschichte der hiesigen Montanindustrie führte auch zu Arbeiten auf anderen Gebieten. Über die Bimsgewinnung, den Tuffabbau samt den sogenannten Backofensteinen wurde ebenso berichtet, wie über das Sondergebiet der Grausteine, Krotzen, Lavaschlacken. Erstmals wurde von ihm eine Gesamtschau der in der Region um Mayen beheimateten Schieferindustrie erstellt. Und auch der schon lange untergegangen Erzgewinnung widmet er seinen vorerst letzten Beitrag.

Mit dem Start des Vulkanpark-Projektes 1997 und der Einrichtung einer Forschungsstelle in Mayen durch das Römisch-Germanische Zentralmuseum erfuhr die Mühlsteinforschung einen mächtigen Schub. Seit Röders Tod ist es das erste Mal, dass sich die archäologische Wissenschaft wieder intensiver, und diesmal auch nachhaltig mit einem der Schlüsselprodukte der Menschheitsentwicklung widmet.

JUWELIER
Geißler
Inh. Monika Drexler

Uhrmachermeisterin - Diamantfachfrau
Göbelstraße 6 · 56727 Mayen
Telefon 0 26 51 / 33 02 · Fax 0 26 51 / 7 81 88
Internet: www.juwelier-geissler.de

RESTAURANT
POSEIDON
Inh.: Fam. Tzoufos
GRIECH. SPEZIALITÄTEN
PARTY-SERVICE
Mein Grieche... ...in Mayen!
Marktstr. 60 · 56727 Mayen
Tel. 02651/2705
www.poseidon-mayen.de
restaurant@poseidon-mayen.de

Besser Hören - Mehr Erleben!
REINNARTH
Hörgeräte GmbH
Am Brückentor 15
56727 Mayen
Telefon: (02651) 2822
www.reinnarth-hoergeraete.de

wir unterstützen...

Auf Fridel Hörter mag dieses neuaufkommende Interesse wie eine späte Bestätigung gewirkt haben, jahrzehntelang auf das »richtige« Thema gesetzt zu haben. Beim Start des Vulkanpark-Projektes hat man dann auch eifrig sein Wissen und seinen Sachverstand in Anspruch genommen. Die Arbeiten Vera Holtmeyers über »Vorgeschichtliche Reibsteine aus der Umgebung von Mayen« oder die seines Freundes Fritz Mangartz über die »Die antiken Steinbrüche der Hohen Buche bei Andernach« und zu dessen Dissertation, »Römischer Basaltlava-Abbau zwischen Eifel und Rhein«, hat Fridel Hörter sehr gefördert.

Hörters Neigung, sich auch stärker mühlentechnischen Zusammenhängen zu widmen, verdankte das Fachorgan »Der Mühlstein« eine Reihe guter Beiträge. Die Auseinandersetzung mit der Technik der Kraftmühlen mündete bei ihm in die Rekonstruktion einer schnelllaufenden römischen Kraftmühle aus dem 2. Jh. n. Chr. Zusammen mit dem Leiter des Eifelmuseums Bernd C. Oesterwind wagte er auch den Nachbau dieser, mit einem Göpelantrieb versehenen Konstruktion. Wurden die fertigen Getriebeteile bei der Vorstellung des Vulkanparks aus Anlass des Mayener Lukasmarktempfanges 1997 vorgestellt, so ging es in den nachfolgenden Jahren an den Nachbau der gesamten Mühle im Maßstab 1 zu 1. Hier kamen seine handwerklichen Fähigkeiten voll zur Geltung. Er fertigte die Räder samt Zähnen selbst an! Beim Aufschlagen der Konstruktion führte er Regie und so manchen Handgriff übte er selbst aus. Die gesamten technischen Zusammenhänge publizierte Hörter im Standardwerk des Vulkanparks »Steinbruch und Bergwerk« im Jahr 2000.

Für das Museum war es das erste Mal, dass man sich an ein archäologisches Experiment durch den Nachbau einer kompletten Mühle wagte. Die fertige Konstruktion wurde im Jahr 2000 vorgestellt. Sie war das zentrale Ausstellungsstück einer Sonderausstellung, die das Eifelmuseum erstmals außerhalb der Burg und in der sog. Adorfhalle durchführte. Mit dieser Ausstellung beteiligte sich das Eifelmuseum am »Römerjahr 2000«, das im Vulkanpark ausgerufen wurde. Drei Jahre lang war die Mühle Fridel Hörters an jenem Ort zu sehen, wo heute das Vulkanpark-Zentrum »Terra Vulcania« mit einer neuen Spezialabteilung des Eifelmuseums, den »Stein-Zeiten« steht. Die Mühle ist leider nicht mehr zu sehen; sie befindet

wir unterstützen...

ADLER
Die Bad- & Wärmemeister

HÜRTER
AUTOSATTLEREI - FAHRZEUGAUSSTATTUNG

haarstudio
heike

ROLF
SCHNEIDER

ERICH NÖTHEN GmbH
Dachdeckerei
Ausführung aller Dacharbeiten

Kunsthandwerk
Schafer & Bossale
Alois Krämer

Ich trage Jünger!
JÜNGER
Zahntechnik

crea
ceramica
MANTEGNA&BLÜMLING GbR

GaNaTech
Gabionen-Naturstein-Technik

AUTOHAUS NETT KG
56727 MAYEN

Thomas Rausch
Bildhauer

STRAHL

Hämmerzunft zu Mayen

von Aloys Krämer

Die Geschichte der Zünfte und damit auch der Hämmerzunft geht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Mit Errichtung der Stadtbefestigung und der Burg schlossen sich Handwerksmeister in Zünften zusammen.

Nach Auflösung der meisten Zünfte schlossen sich viele Handwerksmeister der Hämmerzunft an. Sie war von Beginn ihrer Entstehung im Spätmittelalter an eine Sammelzunft verschiedenster Handwerker; zunächst nur des Bau- und Bauausbaugewerbes, später auch jener Handwerkszweige, die keine eigene Zunft bilden konnten.

Die Hämmerzunft übernahm unter anderem die Verantwortung für die soziale Sicherheit ihrer Mitglieder. Auch die Ausbildung der Lehrlinge und Gesellen oblag allein ihrer Verantwortung.

Im Mittelalter waren die Handwerker neben den Kaufleuten die stadtprägende Berufsgruppe. Wenn auch die Zünfte mit Einführung der Gewerbefreiheit ihren politischen und wirtschaftlichen Einfluss verloren haben, so nahmen ihre Traditionen in Mayen, als einziger Stadt im Umfeld, weiterhin Einfluss auf die städtische Entwicklung.

Tradition mit Zukunft

Die Hämmerzunft hat es sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur ihre Tradition in Erinnerung zu halten und zu wahren, sondern vielmehr eine aktuelle Zunft zu sein.

Sie versteht sich als lokaler Zusammenschluss der in Mayen ansässigen Handwerksbetriebe und Handwerker zur Durchsetzung ihrer gemeinsamen Interessen. Durch die nahezu einmalige Struktur unserer Region entwickelte sich in der Stadt Mayen ein facettenreiches Angebot handwerklicher Dienstleistungen. Vom Autosattler bis zum Zimmermann; in Mayen findet sich für jeden handwerklichen Anspruch ein Spezialist.

Diese regionale Eigenversorgung braucht eine gesicherte Zukunft. Durch gemeinsame Auswertung aktueller Informationen und partnerschaftlicher Interaktion stärkt die aktuelle Zunft das Handwerk an der Basis. Dies sichert Existenzen und bringt nicht zuletzt auch unseren Kunden unzählige Vorteile.

Geschlossenes Auftreten, eine wertvolle Tradition, die auch morgen noch Bestand haben wird.

wir unterstützen...

Kamm-, Laternen- und Sternräderwerk der schnelllaufenden römischen Kraftmühle von Fridel Hörter (Fotos: Bernd C. Oesterwind).

wir unterstützen...

sich im Magazin des Museums und wartet darauf, beim weiteren Ausbau des Vulkanparks wiederverwendet zu werden.
Heute, im hohen Alter, ist Fridel Hörter noch immer willkommener Ratgeber der Forschung und seines Geschichts- & Altertumsvereins. Ein ganzes Leben lang hat er sich der Landeskunde der Eifel und vor allem der Geschichte seiner Heimatstadt Mayen gewidmet. Der Geschichts- & Altertumsverein weiß welchen Schatz er da hat: »Danke Fridel«!

Hans Schüller

Veröffentlichungen, Manuskripte von Fridolin Hörter

1 Meine Kriegserlebnisse 1939 bis 1945. Unveröffentlichtes Manuskript, Maschinenschrift,1945.
2 Die Arbeitsverhältnisse in der Basaltlavaindustrie des Kreises Mayen. Examensarbeit, Maschinenschrift, Solingen-Ohligs 1951.
3 Die Einführung der Tischlerlehrlinge in ihre Berufsarbeit. Berufspädagogische Hausarbeit 1952.
4 Möglichkeiten zum schönen Wohnen. Ausstellung »Das ländliche Heim«, Kempenich 1955.
5 Material aus Urmeer und Vulkanen. In: Handwerkszeitung für Rheinland-Pfalz, Sonderbeilage, Mainz 1957.
6 KEUSER, Karl & HÖRTER, Fridel: 100 Jahre Kolpingwerk in Mayen. In: Festschrift zum Diözesan-Kolpingtag der Diözese Trier, Mayen 1960, S. 26 – 34.
7 PIEROTH, Heinrich & HÖRTER, Fridel: Aus 4.000jähriger Geschichte Mayens. In: Festschrift zum Diözesan-Kolpingtag der Diözese Trier, Mayen 1960, S. 12 – 19.
8 Die Wahrzeichen Mayens. In: Die Eifel, 65. Jg., 1970, Heft 2, S. 49 – 52.
9 Verzeichnis der Veröffentlichungen von Fridolin Hörter sen. Maschinenschrift, Mayen 1970.
10 Mayen - alter Wirtschaftsmittelpunkt der Vordereifel. In: Lebendiges Rheinland-Pfalz. Zeitschrift für Kultur und Geschichte, 8. Jg., Heft 2, Mainz 1971, S. 48 – 52.

11 1ter Nachtrag zum Bücherverzeichnis der Bücherei des Eifelvereins. Mayen 1971.
12 Die Bibliothek des Eifelvereins. Neuer Nachtrag zum Bücherkatalog erschienen. In: Die Eifel, 66. Jg., 1971, Heft 2, S. 103.
13 Das Mayener Grubenfeld. Geschichte der Basaltlava-Industrie. In: Tag der Rheinischen Landschaft 1970. (= Beiträge zur Landesentwicklung, Nr. 16), Köln 1971, S. 60 – 62.
14 Eiterbachtal. Römerzeitliche Fluren in Mayen. In: Tag der Rheinischen Landschaft 1970. (= Beiträge zur Landesentwicklung, Nr. 16), Köln 1971, S. 70.
15 Monreal - Eltztal. In: Tag der Rheinischen Landschaft 1970. (= Beiträge zur Landesentwicklung, Nr. 16), Köln 1971, S. 133 – 135.
16 Kulturgeschichtlicher Irrtum? Stadtwappen um 1400 erhalten. In: Rhein-Zeitung, Nr. 162, 17.7.1974.
17 Zum Schluß doch noch entdeckt. Eine Episode aus der Familienchronik von Heinrich Alken. In: Heimat zwischen Hunsrück und Eifel. Beilage der Rhein-Zeitung. 1972, Nr. 6.
18 Die Eifel in der Literatur. Über 6.000 Bücher vorhanden. In: Rhein-Zeitung, Nr. 168, 24.7.1974.
19 Die »Mauerley« - ein bedeutendes Natur- und Kulturdenkmal. Unveröffentlichtes Manuskript, Maschinenschrift, 1974.
20 Antike Steingewinnung aus den Lavaströmen des Veitskopfes, In: Die Eifel, 70. Jg., 1975, Heft 1, S. 22 – 24.
21 Dankert flüchtete und baute »Dankertshött« im Nettetal. In: Rhein-Zeitung, 18.11.1975.
22 Mitten in einem erfolgreichen Forscherleben starb am 10. Mai 1975 Herr Regierungsdirektor Dr. Josef Röder. Unveröffentlichtes Manuskript, Maschinenschrift, 1975.
23 Bims-Sande im Nettetal. In: Rhein-Zeitung, 22.3.1976.
24 Besprechung: Flora von Mayen und Umgebung. In: Rhein-Zeitung, Nr. 235, 16./17.10.1976.
25 Bimsgewinnung vor 200 Jahren. In: Heimatjahrbuch des Landkreises Neuwied 1977, Neuwied 1976, S. 121 – 123.
26 Der Vulkanberg »Hohe Buche« und seine Steinbrüche. In: Rheinische Heimatpflege, 14. Jg., 1977, Heft 2, S. 109 – 115.
27 Wurmtödende ausführende Kraft der Sauerquelle zu Buretzheim. Der »Sulzbrunnen« - einst hochgeachtet, heute fast vergessen. In: Rhein-Zeitung, Nr. 161, 15.7.1977.
28 Die Schwedenfeste bei Hohenfels. In: Eifel-Jahrbuch 1978, Düren 1977, S. 40 - 45 . Desgl. in: Heimatjahrbuch Kreis Daun 1978, Daun 1977, S. 104 - 109.
29 Die Herkunft der Basaltlavablöcke für die römische Steinpfeilerbrücke in Trier. In: Trierer Zeitschrift, Jg. 40/41, Trier 1978, S. 75 – 82.
30 Die Schützengesellschaften. In: Heimat zwischen Hunsrück und Eifel. Beilage der Rhein-Zeitung. 1978, Nr. 9.
31 Ein vermauerter Mühlstein in Mendig als Zeuge mittelalterlicher Handwerksordnung. In: Eifel-Jahrbuch 1979; Düren 1978, S. 77 – 82.
32 Die kurfürstliche Burg und das Eifeler Landschaftsmuseum in Mayen. (= Rheinische Kunststätten, Heft 236), Köln 1980, 2. veränd. Aufl. 1983.
33 Die Genovevaburg - Die befestigte Mitte des kurtrierischen Amtes Mayen. Faltblatt zur Sonderausstellung »700 Jahre Genovevaburg«. Maschinenschrift, Mayen 1980.
34 Burgmänner, Amtmänner und Kellner der Mayener Burg. In: Festschrift zum 700jährigen Bestehen der Genovevaburg Mayen, Mayen 1980, S. 17 – 27. Desgl. in: Die Eifel, 75. Jg., 1980, Heft 2, S. 75 - 78.
35 Mühlsteine vom Rother Kopf - Hiemrich. In: Müllenborner Chronik, 7. Jg.,

1980, S. 80.
36 Basaltlava für die Trierer Römerbrücke. In: Eifel-Jahrbuch 1981, Düren 1980, S. 97 – 102.
37 Der Hochstein oder Forstberg. In: Eifel-Jahrbuch 1982, Düren 1981, S. 31 – 37.
38 Tagebuch der Militärzeit eines Mayeners in Berlin vor 160 Jahren. In: Eifel-Jahrbuch 1984, Düren 1983, S. 106 – 114.
39 & HEYEN, Franz-Josef: Älteste urkundliche Erwähnung von Mayen zum Jahr 855 ? In: Landeskundliche Vierteljahrsblätter, 1984, Heft 2, S. 47 – 48. Desgl. in: Heimat zwischen Hunsrück und Eifel. Beilage der Rhein-Zeitung. 1985, Nr. 1. Desgl. in: Beiträge zur Heimatgeschichte, Heft 3, 1989, S. 13 – 15.
40 Schon über 2.000 Jahre Steingewinnung am Ruderbüsch. In: Die Eifel, 79. Jg., 1984, Heft 4, S. 206 – 210.
41 [Entgegnung zu:] Zwischen Brohl- und Pönterbach wurden Konglomerate aus dem Devon gefunden? In: Die Eifel, 79. Jg., 1984, Heft 4, S. 239.
42 Heimaturlaub 1944. In: Dokumente einer schweren Zeit. Die Zerstörung von Mayen im Zweiten Weltkrieg. o.O.u.J. [Mayen 1985], S. 42 – 45.
43 Als wandernder Brauerbursche von Mayen nach Wien. In: Eifel-Jahrbuch 1985, Düren 1984, S. 114 – 121.
44 Der Hochstein - ein Natur- und Kulturdenkmal. In: Rheinische Heimatpflege, Köln 1985, Heft 2, S. 87 – 89.
45 Getreidereiben, Stampfen und Handmühlen. Eifeler Landschaftsmuseum, Informationen für Besucher, Mayen 1985.
46 Bimsbaustoffe. Eifeler Landschaftsmuseum, Informationen für Besucher, Mayen 1985.
47 Schon zur Römerzeit wurden in Hohenfels Mühlsteine hergestellt. In: Mitteilungsblatt Gerolstein, 21.9.1985.
48 Quellen zur Geschichte der Juden in Mayen. In: Landeskundliche Vierteljahrsblätter, Trier 1985, Heft 4, S. 131 – 134. Desgl. in: DRESLER-SCHENCK, Martin (Red.), Auf den Spuren der Juden in Mayen und Umgebung. Dokumentation zur Ausstellung im September 1987.. Mayen 1987, S. 177 – 183.
49 Der »kleine Burghof« der Genovevaburg. In: Die Vorburg – ein Kleinod. Festschrift, Mayen 1985, S. 1 – 7.
50 Die Büchereien in der Genovevaburg. In: Die Vorburg – ein Kleinod. Festschrift, Mayen 1985, S. 15 – 18.
51 Schriftenverzeichnis der Bücherei des Eifelvereins. Mayen 1986.
52 Die Bücherei des Eifelvereins in der Genovevaburg in Mayen. Neue Räume und ein neues Schriftenverzeichnis. In: Die Eifel, 81. Jg., Heft 4, 1986, S. 222 - 224.
53 [Buch-Besprechung:] Bernhard Koll: Agrarlandschaftsveränderungen in der Hocheifel vom Ende der frühneuzeitlichen Ausbauperiode (ca. 1580) bis zum Jahre 1830. In: Die Eifel, 83. Jg., 1983, Heft 1, S. 131.
54 Eigenes Urteil bilden. Die kühnen Theorien des Pfarrers Conrad Kowollik. In: Heimat zwischen Hunsrück und Eifel. Beilage der Rhein-Zeitung. 1987, Nr. 12.
55 Vom Hof der Ritter von Mayen zum Altenpflegeheim St. Johannes. Festschrift, Mayen 1987. Desgl. in: Beiträge zur Heimatgeschichte, Heft 2, 1987, S. 6 – 18.
56 Bibliographie von Mayen und Umgebung. (= Grundlagen zur Heimatkunde, Bd. 1), Mayen 1988.
57 100 Jahre Eifelverein. 100 Jahre im Dienst der Heimat. Festschrift, Ortsgruppe Mayen, Mayen 1988.
58 100 Jahre Eifelverein - Sonderausstellung im Eifeler Landschaftsmuseum. In: Die Eifel, 1988, 83. Jg., Heft 1, S. 21 - 22.
59 100 Jahre Eifelverein (= Eifeler Landschaftsmuseum, Informationen für

Besucher, Sonderblatt 1). Mayen 1988.
60 Mittelalterlicher Steinbruch am Pulvermaar. In: Unser Gillenfeld – 100 Jahre Eifelverein Gillenfeld, Gillenfeld 1988, S. 66 – 67.
61 Verzeichnis der Bücherei des Geschichts- & Altertumsvereines. (= Grundlagen zur Heimatkunde, Bd. 2), Mayen 1989.
62 Besiedlung und Befestigung Mayens im Mittelalter. In: Beiträge zur Heimatgeschichte, Heft 2, 1989, S. 16 – 29.
63 Drei Mahlsteine aus dem Grafschafter Museum in Mörs. In: Rheinische Heimatpflege Köln 1990, Heft 1, S. 59 – 61.
64 Heimaturlaub 1944. In: Dokumente einer schweren Zeit (= Grundlagen zur Heimatkunde, Bd. 3), Mayen 1990, S. 22 – 24.
65 Der »schiefe Turm« ist getroffen. In: Dokumente einer schweren Zeit (= Grundlagen zur Heimatkunde, Bd. 3), Mayen 1990, S. 25.
66 Luftangriffe auf das Stadtgebiet von Mayen. In: Dokumente einer schweren Zeit (= Grundlagen zur Heimatkunde, Bd. 3), Mayen 1990, Anhang [S. 77].
67 Siegel und Wappen der Stadt Mayen. In: Heimat-Jahrbuch Kreis Mayen-Koblenz 1991, Koblenz 1990, S. 43 – 45.
68 Das Kloster Maria Laach und Mayen in geschichtlichen Quellen. Unveröffentlichtes Manuskript, Maschinenschrift, 1991.
69 Bauten im kurtrierischen Mayen. In: SCHÜLLER, Hans & HEYEN, Franz-Josef (Hrsg.), Geschichte von Mayen, Mayen 1991, S. 149 – 168.
70 Das Bayer-Loch am Laacher See. In: Eifel-Jahrbuch 1992, Düren 1991, S. 151 – 153.
71 Steffelner Tuffe haben schon die Römer verwendet. In: Heimatjahrbuch 1992 Kreis Daun, Daun 1991, S. 171 – 174.
72 Auswanderer aus dem Kreis Adenau. In: Die Eifel, 86. Jg., 1991, Heft 5, S. 302 – 303.
73 Mühlsteine aus Schweißschlacke und Basaltlava von Neroth. In: Nerother Hefte, Heft 5, 1991, S. 22 – 27.
74 Frühe Basaltlavabrüche in Mendig. In: Heimatbuch Kreis Mayen-Koblenz 1993, Koblenz 1992, S. 132 – 146.
75 Backofensteine aus der Eifel. In: Eifel-Jahrbuch 1993, Düren 1992, S. 113 – 116.
76 Kuno von Malberg und die besessene Frau von Mayen.. In: Heimatjahrbuch Kreis Mayen-Koblenz 1994, Koblenz 1993, S. 115 – 118.
77 Register der Eifelbeiträge. In: Der Aufschluß. Zeitschrift für die Freunde der Mineralogie und Geologie, Heidelberg, 1/1950-44/1993.
78 Der Eid des Decksteinbesehers. Unveröffentlichtes Manuskript, Maschinenschrift, 1994.
79 Dachschiefer aus dem Amt Mayen. In: Eifel-Jahrbuch 1994, Düren 1993, S. 63 – 65. Desgl. in: Zum 49sten mal Stein- und Burgfest. Festschrift, Mayen 2000, S. 21 – 35.
80 Die »Genovefahöhle«, Sage und Wirklichkeit. In: BÖMERICH, Willi & MANGARTZ, Fritz (Hrsg.): Der Hochstein - Führer zu einem Vulkan der Osteifel (= Schriften des Förderverein Kultur- und Heimatmuseum Mendig, 1). Mendig 1993, S. 21 - 22.
81 Getreidereiben und Mühlsteine aus der Eifel. Ein Beitrag zur Steinbruch- und Mühlengeschichte. Mayen 1994.
82 Verpachtung einer Mühlsteingrube in Mendig im Jahre 1344. In: Heimatbuch 1995 Kreis Mayen-Koblenz, Koblenz 1994, S. 61 – 63.
83 Mühlsteinhöhlen in der Eifel. In: Eifel-Jahrbuch 1995, Düren 1994, S. 158 – 161.
84 Zur Geschichte der Clemenskirche. Unveröffentlichtes Manuskript, 1995.
85 Die Schwedenfeste bei Hohenfels. In: Die Eifel, 90. Jg., 1995, Heft 1, S. 22 – 24.

86 Mayen - ein Reiseziel für Mühlenfreunde. In: Der Mühlstein, 12. Jg., Detmold 1995, Heft 3, S. 28 – 30.
87 Kaum bekannte Mahlsteinbrüche im Kreis Mayen-Koblenz. In: Heimatbuch 1996 Kreis Mayen-Koblenz, Koblenz 1995, S. 194 – 199.
88 Die römische Mühle von Hagendorn. In: Der Mühlstein, 13. Jg., Detmold 1996, Heft 3, S. 27.
89 Datiertes Schaufelblatt für ein Strauberrad um 960 n. Chr. In: Der Mühlstein, 15. Jg., Detmold 1999, Heft 1, S. 12.
90 Zum Schädelfund von Plaidt. Unveröffentlichtes Manuskript, 1998.
91 Alte Wege und Landwehren westlich von Mayen. In: Mayener Beiträge zur Heimatgeschichte, Heft 9, 1999, S. 29 – 42.
92 Alte Wege und Landwehren westlich von Mayen. In: GAV-Exkursionsführer, Mayen 1996.
93 Schriftbelege zur mittelalterlichen Basaltlavaindustrie. In: Heimatbuch 1999 Kreis Mayen-Koblenz, Koblenz 1998, S. 113 – 116.
94 Vom Reibstein zur römischen Kraftmühle. In: Steinbruch und Bergwerk. Denkmäler römischer Technikgeschichte zwischen Eifel und Rhein (= Vulkanpark-Forschungen, Bd. 2). Mainz 2000, S. 58 – 70.
95 Rekonstruktion einer römischen Mühle. In: Der Mühlstein, 17. Jg., Detmold 2000, Heft 2, S. 34 – 35.
96 Mühlsteine aus der Eifel. In: Deutscher Mühlentag, Festschrift, Himmerod 2001, S. 7 – 8.
97 Dreiländerwanderungen eines Müllers. In: Der Mühlstein, 18. Jg., Detmold 2001, Heft 1, S. 13.
98 Mühlsteinbrüche im deutschsprachigen Raum. Unveröffentlichtes Manuskript, 2002.
99 Literaturauswahl zu rheinischen Mühlsteinen. Unveröffentlichtes Manuskript, 2002.
100 Internationales Mühlstein-Kolloquium vom 17. bis 19. Mai 2002 in La Ferté-sous-Jouarre. In: Der Mühlstein, 19. Jg., Detmold 2002, Heft 3, S. 54.
101 Gewinnung und Handel rheinischer Mühlsteine in Schriftbelegen vom 9. bis 16. Jahrhundert. In: BARBOFF, Mouette/ GRIFFIN-KREMER, Cozette/ KREMER, Robert & SIGAUT, François (Hrsg.), Meules à grains. Actes du colloque international de La Ferté-sous-Jouarre, 16 – 19 mai 2002. Paris 2003, S. 169 – 174. Desgl. in: Mayener Beiträge zur Heimatgeschichte, Heft 11, 2005, S. 27 – 38.
102 Die Lage des römisch-fränkischen Gräberfeldes von Mayen »Auf der alten Eich«. Unveröffentlichtes Manuskript, 2002.
103 Grausteine, Krotzen, Lavaschlacke. Unveröffentlichtes Manuskript, Maschinenschrift, 2002.
104 Spurensuche im Süden des Bellberg-Lavastromes. In: Mayener Beiträge zur Heimatgeschichte, Heft 11, 2005, S. 39 – 52.
105 Steinbrüche am Laacher See. Ideales Baumaterial formte eine einzigartige Kulturlandschaft. In: Eifel-Jahrbuch 2006, Düren 2005, S. 58-62.
106 Bürgerwehr und Schützengesellschaft. In: Blick Aktuell, Ausg. Mayen, 22.6.2005.
107 Der Fünfkant- und der Sechskantstein im Mayener Wald. In: Blick Aktuell, Ausg. Mayen, 21.9.2005.
108 Die Burgkapelle in Mayen. In: Blick Aktuell, Ausg. Mayen, 27.5.2007.
109 Die Burgkapelle in Mayen. In: Beiträge zur Mayener Heimatgeschichte, Heft 13, 2008, S. 47 – 54.
110 Feuersetzen und Steingewinnung. Unveröffentlichtes Manuskript, Maschinenschrift, 2008.
111 Orte mit Mühlsteingewinnung. Unveröffentlichtes Manuskript, 2010.
112 Das Bergwerk Silbersand im Nettetal. In: Mayener Beiträge zur Heimatgeschichte, Heft 14, 2011, S. 43 – 54.

wir unterstützen...

Technik- und Experimentalarchäologie

auf den Spuren einer Industrielandschaft

Historischer Wandel in der Wahrnehmung der Mayener Industriegeschichte

Die Touristen, die heute die Südosteifel und ihre Vorland erkunden, finden Premiumwanderwege und ein bemerkenswert vielfältiges kulturelles Angebot. Landwirtschafts- und Gastronomiebetriebe versuchen zunehmend auch durch die Vermarktung regionaler Produkte den Wanderern ein hochwertiges Angebot zum Verweilen zu machen. Auf dem Mayener Marktplatz angekommen, den die Genovevaburg überragt, werden die Besucher vielleicht ein Café aufsuchen und auf Postkarten an die Daheimgebliebenen über das idyllische, mittelalterlich anmutende Altstadtbild berichten. Erst nach längerem Aufenthalt dürfte den Fremden auch die Rolle der Stadt als Verwaltungs- und Bildungszentrum für das Umland und das ökonomische Profil der ansässigen Gewerbebetriebe bewusst werden. Die große Bedeutung Mayens als industrielles Zentrum der Steinindustrie im 19. und 20 Jahrhundert entdecken Besucher erst im Eifelmuseum und in der Ausstellungshalle Terra Vulcania am Mayener Grubenfeld. (Abb. 1) Die ehemalige Industrielandschaft ist heute dank eines erfolgreichen Transformationsprozesses zu einem Naherholungsgebiet für Einheimische und Touristen geworden. Ein Naturschutzgebiet dient dem Schutz bedrohter Fledermäuse und anderer Arten.

EUER EISCAFE
TIZIANO

EISCAFE
TIZIANO

Inh. Tiziano und Luana

Marktstraße 18

56727 Mayen
Tel. 0 26 51 / 33 27
Fax 0 26 51 / 4 91 94 19

Email: eiscafe-tiziano@kabelmail.de

BC Genoveva Mayen e.V.

Boule Club Genoveva Mayen e.V.
Rainer Clasen | Im Peschen 1 | 56729 Kehrig
Tel. 02651-3422 | BouleClubGenovevaMayen@web.de

wir unterstützen...

Abb. 1: Das Labor für Experimentelle Archäologie (LEA) am Mayener Grubenfeld, direkt neben dem Kompetenzbereich Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte (VAT) des Römisch-Germanischen Zentralmuseums und der Ausstellungshalle Terra Vulcania (Foto: RGZM/Benjamin Streubel).

Für die Reisenden, die im 1. Jahrtausend n. Chr. nach Mayen kamen, war der industrielle Charakter der Ansiedlung viel unmittelbarer spürbar als für die Menschen des beginnenden 21. Jahrhunderts!

In den Steinbrüchen arbeiteten in römischer Zeit schon so viele Arbeiter wie erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts wieder. Die Befestigung auf dem Katzenberg, die um 300 n. Chr. nach dem Zusammenbruch des Limessystems errichtet worden war und zu den größten ihrer Art in Gallien gehörte, zeugte von dem Willen, sich auch in schwierigen Zeiten, unter Einsatz umfangreicher technischer Mittel, in diesem Industrierevier behaupten zu wollen. In spätrömischer Zeit hatte auch die Produktion des ortsansässigen Töpfereigewerbes unübersehbare industrielle Ausmaße. Die überregionale Bedeutung der Mayener Töpfereien dauerte bis zum Spätmittelalter an. Bei der Wahl des Bauplatzes für die Genovevaburg war daher keineswegs allein die Nähe zum Mayener Marktplatz ausschlaggebend. Die Vertreter des Trierer Erzbischofs hatten mindestens ebenso sehr die industrielle Töpfereiproduktion im Areal »In den Burggärten« im Blick, wo heute Boule-Spieler ih-

AWO

Seniorenzentrum Sterngarten
Wohnen und Pflege mit Herz

In unserem AWO Seniorenzentrum Sterngarten in Mayen bieten wir 126 pflegebedürftigen Menschen eine persönliche und ganzheitliche Betreuung. *Herzlich. Humorvoll. Professionell.*

- *126 Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze*
- *Qualifizierte und geprüfte Pflege*
- *Spezieller Wohnbereich für an Demenz erkrankte Menschen*
- *Helles und freundliches Ambiente*
- *Zahlreiche Freizeit- und Aktivierungsangebote*
- *Hauseigene, gut bürgerliche Küche*
- *Täglich geöffnete Cafeteria*

>> Rufen Sie uns an und lernen Sie uns kennen. Wir freuen uns auf Sie.

AWO
Bezirksverband Rheinland e.V.
Seniorenzentrum Sterngarten
Mayen

Pfarrer-Winand-Straße 1-3 | 56727 Mayen
Tel.: 02651-9833 | www.awo-rheinland.de

wir unterstützen...

Abb. 2: Blick von der Burg auf das Grabungsgelände »In den Burggärten«, wo sich im Mittelalter ein Gewerbegebiet Mayener Töpfer befand (Foto: GDKE, Direktion Archäologie, Außenstelle Koblenz).

rem Sport nachgehen (Abb. 2). Bis zu 8 m hohe Abfallschichten gaben hier bei Ausgrabungen eine Vorstellung vom ursprünglichen Ausmaß der Produktion in diesem Gebiet.

Während Funde Mayener Ware bis heute ein wichtiges Mittel bei der Datierung archäologischer Schichten sind, ist die wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung der Mayener Töpfereiindustrie im historischen Bewusstsein der Bevölkerung weitgehend in Vergessenheit geraten.

Technikeinsatz zur Umweltgestaltung als Konstante menschlicher Existenz

Die Feststellung, dass Mayen in antiker und mittelalterlicher Zeit weit mehr als heute als industrielle Ansiedlung wahrgenommen worden sein dürfte, bedeutet keineswegs, dass der Naturverbrauch früher geringer war als heute. Ebenso wenig lässt sich daraus ein Bedeutungsverlust der Stadt in historischer Perspektive ableiten, denn die Rah-

Alois Kast
Maschinenvertriebs GmbH
Polcher Straße 103
56727 MAYEN
Tel : 02651 - 5051

Die STIHL Heckenschere HSE 42
• handlich, leise, kraftvoll
• sauberer Schnitt und ruhiger, vibrationsarmer Lauf

Summer!
Aktionspreis
99€*
STIHL

hiebel-Weingart
Herrenausstattung
Marktstraße 4-6 / Neustraße 1 56727 Mayen
Telefon 02651-2210 • Fax 02651-1005
www.hiebel-weingart.de
... einer der größten Herrenausstatter in der Region...

Elektro Dienst
Spitzley
Kirchtstraße 30 - 56753 Trimbs
☎ 02654 / 960516

wir unterstützen...

menbedingungen industrieller Produktion – man denke etwa an die räumlichen Dimensionen im Zeitalter der Globalisierung – sind heute gänzlich andere. Aus archäologisch-historischer Sicht ist ein Fragenkomplex viel entscheidender und interessanter:

- Mit welchen technologischen Strategien haben Menschen zu bestimmten Zeiten natürliche Ressourcen für ihre Zwecke genutzt und die Umwelt an ihre Bedürfnisse angepasst.
- Welche kulturellen Entscheidungen limitierten bzw. entgrenzten den Einsatz technischer Mittel.

Wenn etwa am Mayener Grubenfeld bestimmte Areale zu Gunsten des Naturschutzgebietes vom Steinabbau ausgenommen werden, ist das keine Entscheidung zu Gunsten unberührter Natur gegen den Technikeinsatz in der Umwelt. Nicht nur der Erhalt der Überwinterungsquartiere der Fledermäuse – Hohlräume, die beim untertägigem Abbau entstanden waren – war und ist mit erheblichem technischen Aufwand verbunden, sondern auch die Offenhaltung der obertägigen Landschaft. Diese bietet seltenen Vögeln, Reptilien und Insekten mit besonderen Biotopansprüchen eine Heimat. Würde man diese Gebiete der Natur überlassen, würden sie ihren besonderen ökologischen Charakter verlieren. Ähnliches gilt etwa für die Thürer Wiesen. Unter Ökologen und wissenschaftlich geschulten Naturschützern ist es längst bekannt, dass etwa die Renaturierung von Steinbrüchen, die bis heute vielfach gleichbedeutend mit deren Verfüllung ist, auch das Ende wichtiger temporärer Lebensräume für selten Tier- und Pflanzenarten ist, die sich während des Steinbruchbetriebs immer wieder neu bilden konnten. Die Entscheidung über die technische Gestaltung der Umwelt ist kulturell bedingt. Grundsätzlich haben sich menschliche Sozialverbände seit Beginn der Menschheitsgeschichte immer wieder vor die damit verbundenen Herausforderungen gestellt gesehen.

Der handwerkende Mensch – der große Unbekannte der Geschichte

Das Bewusstsein für den Technologiegebrauch als konstituierendes Element menschlicher Existenz zur Anpassung der Umwelt und Schaffung künstlicher Lebenswelten für seine Bedürfnisse, ist bis heute mangelhaft. Technikhistoriker und -philosophen des Industriezeitalters betonten, dass erst in dieser Epoche

wir unterstützen...

der Mensch die Natur vollständig beherrschte und sich eigene, naturferne Technotope schaffte, die für seine Bedürfnisse optimiert waren. Die historische Tiefenschärfe beim Blick auf die Gestaltung von Lebenswelten durch den Technikeinsatz des Menschen ging damit verloren; und zwar nicht nur für vergangene Epochen, sondern auch für die Gegenwart.

Eine FORSA-Umfrage von 2008 kam zu dem Ergebnis, dass in weiten Teilen der Bevölkerung keine adäquate Vorstellung von der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks in der Gegenwart existiert. Das beinhaltet auch vielfache Unwissenheit darüber, in welchem Ausmaß Handwerkstechnik heute alle Lebensbereiche gestaltet und durchdringt; bis hin zur Raumfahrt. Bei der Umfrage ging es um weit mehr als um Fragen der Allgemeinbildung. Es waren nämlich gerade die Jugendlichen, also der potenzielle Nachwuchs, welche die wirtschaftliche Bedeutung und die beruflichen Möglichkeiten des Handwerks unterschätzten.

Daraufhin startete am 16. Januar 2010 auf Veranlassung des Deutschen Handwerkskammertages (DHKT) eine Kampagne mit dem Slogan »Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht von nebenan«, um hier einen grundlegenden Bewusstseinswandel herbeizuführen.

Unsere Zivilisation ist ohne Handwerk nicht denkbar, lautete die zentrale Aussage dieser Kampagne. Um dies zu veranschaulichen, verlegte man u.a. moderne Alltagssituationen und -bedürfnisse eines Paares in eine klischeehafte Steinzeitwelt. Die verschiedenen Motive sollten zeigen, wie anders unsere Umwelt ohne ihre Überformung durch menschliche Technik aussehen würde.

Der Mensch als technischer Schöpfer und Umweltgestalter hatte es jedoch schon früher schwer als Denkfigur in der Geistesgeschichte. Zwar thematisieren schon antike Mythen den Menschen als Mängelwesen, der durch Technikeinsatz seine Fähigkeiten erweitern kann, aber die Frage nach dem Homo faber, dem handwerklich tätigem Menschen, die Vorstellung von dem durch seine Schöpfungskraft ausgezeichneten und bestimmten Menschen ist geistesgeschichtlich eine eher junge Erscheinung.

Bis in die Neuzeit hinein blieb die Frage nach der Bestimmung des Menschen über sein technisches Schöpfungsvermögen ein defizitä-

LVM-Servicebüro
Horst Eisenbürger
Marktplatz 35
56727 Mayen
Telefon (02651) 30 46
info@eisenbuerger.lvm.de

Ihr Partner für Versicherungen, Vorsorge und Vermögensplanung

LVM VERSICHERUNG

Ein Name – zwei Fachgeschäfte – riesige Auswahl!

Werkzeuge, Maschinen, Schweisstechnik, Befestigung, Service-Werkstatt

E.VOLZ
Koblenzer Str. 175 - 56727 Mayen
Tel.: 02651 / 701700 **www.volz-werkzeuge.de**

Forst- und Gartentechnik, Arbeitsschutz, Service-Werkstatt

E.VOLZ
Eduard-Rhein-Str. 3 56727 Mayen
Tel. 02651 / 701 70 70 **www.volz-werkzeuge.de**

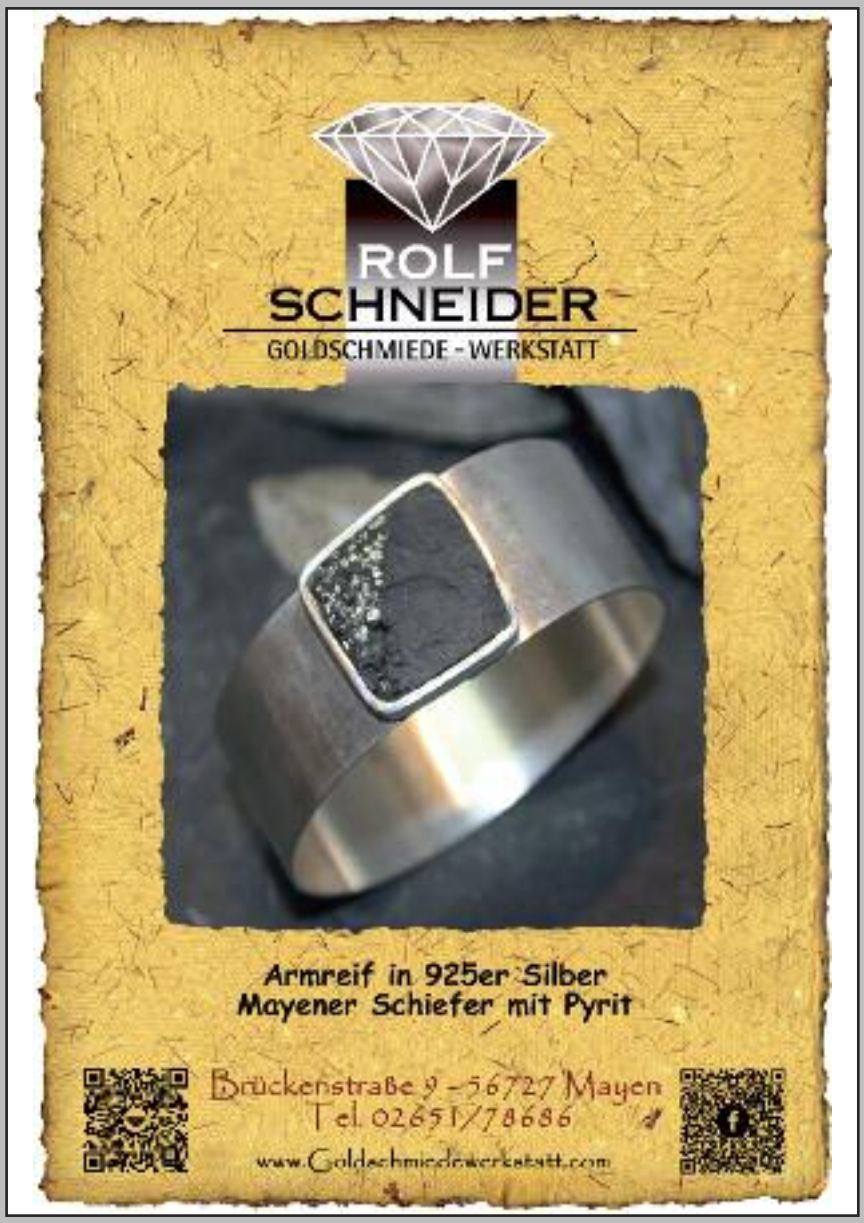
wir unterstützen...

Abb. 3: Im Labor finden auch Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen für Archäologen und Restauratoren statt: Schmiedeworkshop im Rahmen des dualen Studienganges »Archäologische Restaurierung«, den das RGZM mit der Universität Mainz durchführt (Foto: RGZM/Benjamin Streubel).

res Feld der westlichen Philosophie. Bei Karl Marx und in der philosophischen Anthropologie des 20. Jahrhunderts kam es schließlich zu den notwendigen perspektivischen Schwerpunktverlagerungen. In den humanwissenschaftlich orientierten Fächern der Gegenwart ist die Schöpfungskraft als Charakteristikum des Menschen unbestritten. So gilt etwa die Fähigkeit, Werkzeuge herstellen und benutzen zu können als einschneidender Schritt in der Humanevolution. Insbesondere Medienberichte über den Werkzeuggebrauch bei Primaten haben daher nicht zufällig besondere Aufmerksamkeit gefunden.

Die materielle Kultur als Trägerin historischer Informationen

Das Materielle und das Geistige



wir unterstützen...

bilden und prägen gemeinsam und unter wechselseitiger Beeinflussung unsere Kultur. So sind auch Schrift und Sprache, als elementare Ausdrucksformen des Geistigen letztlich an materielle Vermittlungsmedien gebunden. Mögen auch die Gedanken frei sein, so können sie doch fixiert in einem Buch eine ungleich größere Verbreitung finden. Die Auswirkungen der Gutenberg'schen Revolution auf die Geistesgeschichte der Neuzeit haben das eindrucksvoll gezeigt. Heute wiederum können wir sehr bewusst beobachten, dass die Möglichkeiten und Grenzen von SMS, Microblogging-Diensten und E-Mail auch Form und Inhalt der mit ihrer Hilfe vermittelten Botschaften beeinflussen. Die materielle Bindung gesprochener Sprache wird uns spätestens dann bewusst, wenn körperliche Einschränkungen den Einsatz von Hörgeräten notwendig machen. Das moderne westliche Weltbild trennt jedoch strikt zwischen dem Menschen und der ihn umgebenden materiellen Welt, den natürlichen wie den von ihm geschaffenen Objekten.

Die Archäologie ist nun jene Wissenschaft, die sich auf die Erforschung der materiellen Kultur als historische Quellen der Menschheitsgeschichte spezialisiert hat. Über den größten Teil der Menschheitsgeschichte hinweg wurde technisches Wissen nicht in Schriftform kodifiziert und im theoretischen Unterricht weiterverbreitet. Die Berufsschulen unserer Tage sind ein historisch junges Phänomen aus dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts. Das Römisch-Germanische Zentralmuseum in Mainz (RGZM), ein Forschungsinstitut der Leibniz-Gemeinschaft für Archäologie, verfügt mit seinen Restaurierungswerkstätten (Abb. 3), in denen die Ausrüstung des Ötzi ebenso untersucht wurde, wie die Inventare chinesischer Elitengräber, sowie den Archäometrielaboren, die vom RGZM und in Kooperation mit der Universität Mainz unterhalten werden, über eine einzigartige Infrastruktur zur Erforschung des technischen Erfahrungswissens der Menschheit. In Schloss Monrepos/ Neuwied befindet sich überdies ein Forschungszentrum des RGZM für menschliche Verhaltensevolution, das sich u.a. der Entstehung jener Verhaltensweisen widmet, die Voraussetzung für die Entwicklung des Menschen als handwerklich und technisch schöpferisches Wesen waren.

1996 hatte das RGZM die Möglichkeit erkannt, in der Eifel in einer epochenübergreifenden und verglei-

wir unterstützen...

DR. SCHLAGS
APOTHEKE
www.schlags-apotheke.de
kompetent . persönlich . für Sie da!
Mayen · Mendig · Ochtendung · Koblenz

chenden Perspektive die Entstehung einer Industrielandschaft nachzuvollziehen. Parallel dazu sollten die technik- und erdgeschichtlichen Denkmäler der Region für die kulturtouristische Vermarktung aufbereitet werden. Dazu wurde der Forschungsbereich Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte (VAT) in Mayen etabliert. Voraussetzung dafür war die Gründung des Vulkanparks Osteifel durch den Landkreis Mayen-Koblenz und das RGZM.

Pläne zum Bau eines Labors für Experimentelle Archäologie als Zentrum eines archäotechnischen Parks hatten im RGZM schon mehrere Jahre in den Schubladen gelegen. Damit sollte vorrangig die technikarchäologische Forschungsinfrastruktur des Hauses erweitert werden:

Am 26.11.2010 war es dann soweit und in Mayen erfolgte der erste Spatenstich für den Bau des Labors für Experimentelle Archäologie (LEA) (Abb. 4). Im Januar 2012 übernahm

Abb. 4: Spatenstich zum Laborbau. Von links nach rechts: Architekt Dipl. Ing. Ralph Schulte, Jörg Busch, Geschäftsführer der Vulkanpark GmbH, Dr. Holger Schaaff, der Leiter der VAT, Landrat Dr. Alexander Saftig, Dr. Michael Herdick, der Leiter des Labors, Prof. Dr. Falko Daim, der Generaldirektor des RGZM und Oberbürgermeisterin Veronika Fischer (Foto: RGZM/Benjamin Streubel).

Hotel-Restaurant
Jägerhof
Familie Rosenberg

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag
ab 18:00 Uhr
Sonntag und Montag Ruhetag

Ostbahnhofstraße 33 · 56727 Mayen
www.hotel-jaegerhof-mayen.de

Reservierungen unter: 02651 / 43293

WESPER
AUTO- U. INDUSTRIETEILE

Koblenzer Straße 90 · 56727 Mayen
Telefon +49 (0) 26 51 / 44 77 · Telefax +49 (0) 26 51 / 44 88

www.autoteile-esper.de

Hotel
Maifelder Hof

Familie Rathscheck
Polcher Straße 72 · 56727 Mayen ·
Tel. 0 26 51 / 9 60 40 · Fax 0 26 51 / 7 65 58
Internet: www.maifelder-hof.de
Mail: info@maifelder-hof.de

wir unterstützen...

dann das RGZM das Gebäude vom Landkreis Mayen-Koblenz. Die 950.000 Euro für die Errichtung stammten zu 80% aus Landesmitteln, die der Landkreis Mayen-Koblenz im Rahmen des Konjunkturprogramms II eingeworben hatte. Die restlichen 20% trugen der Landkreis und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH. Die Stadt Mayen stellte das Grundstück für einen symbolischen Kaufpreis zur Verfügung. Im Gegenzug legte sich das RGZM darauf fest, den Forschungsbetrieb am Ort für mindestens 25 Jahre fortzuführen.

Mit dem Betrieb des Labors für Experimentelle Archäologie soll die Möglichkeit geschaffen werden, Hypothesen und Theorien über die Herstellung und Funktion archäologischer Objekte in der Praxis zu überprüfen. So können z. B. nach der Freilegung eines Töpferofens zwar Aussagen zu seiner mutmaßlichen Funktionsweise und Leistungsfähigkeit formuliert werden: etwa basierend auf der Kenntnis moderner Brennverfahren oder ausgehend von ethnografischen Parallelen. Wirklich nachvollziehbar und überprüfbar werden diese Aussagen erst durch archäologische Experimente bei denen die für prozessrelevant gehaltenen Parameter, wie etwa die Brenntemperatur und die Abkühlzeiten, isoliert werden und unter kontrollierten Bedingungen ablaufen. Das Fernziel wäre im konkreten Fall die Rekonstruktion des kompletten Brennvorgangs im Ofen. Der Archäologe kann dabei nicht beweisen, wie es wirklich abgelaufen ist, sondern lediglich testen, ob seine Vorstellungen des Herstellungsprozesses ausgehend vom archäologischen Befund technisch realisierbar sind. Um ihre Forschungsziele zu erreichen, zerlegen Experimentalarchäologen den Herstellungsprozess in mehrere Abschnitte, denen jeweils einzelne Experimente gewidmet sind. Bevor man etwa in einem einzigen großen Brennversuch 350-650 Gefäße in einem frühmittelalterlichen Schachtofen brennt, wird man zunächst versuchen, die genauen Brenneigenschaften des Tones zu ermitteln, dann ein einzelnes Gefäß möglichst originalgetreu nachzubrennen usw. Erst ganz am Ende stehen Experimente, mit denen technische Details des Ofens aus dem archäologischen Befund geklärt werden sollen.

In der Experimentellen Archäologie kommen im großen Umfang auch moderne Geräte zum Einsatz. So erlauben es – um bei unserem Beispiel zu bleiben – die Steuerungscompu-

Abb. 5:
Benjamin Streubel bei Dokumentationsarbeiten an dem halbfertigen Ofen.
Deutlich ist das aus Schieferplatten und Lehm aufgebaute Speichenrad (»Speichentenne«) zu sehen, auf dem später die Keramikgefäße gestapelt werden
(Foto: RGZM/Erica Hanning).

Abb. 6:
Die Töpferin Anna Axtmann ist dem Labor seit der Stunde Null verbunden und ist seit Mai 2015 Mitarbeiterin des RGZM
(Foto: RGZM/Michael Herdick).

Abb. 7: An der Rekonstruktion des Mayener Töpferofens waren neben Archäologen auch Spezialisten der Fachschulen für Keramikgestaltung und Keramiktechnik in Höhr-Grenzhausen, selbständige Töpferinnen und Freiwillige beteiligt (Foto: RGZM).

ter moderner Keramikbrennöfen grundlegende Prozessparameter exakt festzulegen und ihren Einfluss zu überprüfen. Nach und nach wird man dann überprüfen, wie es um deren Einfluss bestellt ist, wenn statt eines einzelnen Gefäßes Dutzende oder Hunderte Gefäße in einem Brennraum gestapelt sind.

Der erste Versuchsbrand zur Ofentechnologie der Mayener Keramikindustrie

Erster großer Forschungsschwerpunkt des Labors für Experimentelle Archäologie wurde naheliegender Weise die Ofentechnologie der Mayener Keramikindustrie. Die Studien basieren auf den vorangehenden Arbeiten am Forschungsbereich Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte (VAT) und

Dachdeckermeister
G. Thoma GmbH
Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik

In der Merk 12a · 56727 Mayen-Alzheim
Tel.: 0 26 51 / 51 05 · Fax: 0 26 51 / 7 82 81
Mobil: 01 72 / 6 52 18 34

www.thoma-mayen.de

wir unterstützen...

Abb. 8:
Erica Hanning bei einer Vorführung an einem rekonstruierten prähistorischen Blasebalg. Die amerikanische Archäologin, Archäometallurgin und ausgebildete Silberschmiedin kam 2012 ans Labor. Sie entwickelte die experimentalarchäologischen Grundlagen für die Forschungen zur Mayener Töpfereiindustrie (Foto: RGZM/Ulrike Jung).

am Konrad-Weidemann-Zentrum für Archäometrie, das vom RGZM und der Universität Mainz gemeinsam betrieben wird. Die Forschungen werden nun mit den Möglichkeiten des neuen Labors gemeinsam weitergeführt.

Mit dem ersten Brennexperiment sollten grundsätzliche Erkenntnisse zur Leistungsfähigkeit des durch den archäologischen Befund belegten Bauprinzips eines Schachtofens mit Speichentenne der Mayener Töpfereiindustrie gewonnen werden (Abb. 5, 7). Ein zentraler Punkt bei der Entwicklung des Rekonstruktionskonzeptes für den Ofenbau war die Ermittlung und Sichtbarmachung von Entscheidungsmöglichkeiten. Dazu soll langfristig auch die Entwicklung einer virtuellen Forschungsumgebung beitragen, die hilft den Bau der Ofenrekonstruktion und den Brennverlauf Schritt für Schritt zu analysieren (Abb. 8).

Die Entscheidungen für den keramischen Besatz des Experimentalbrandes folgten der Fragestellung, Aufschlüsse über die grundsätzliche Leistungsfähigkeit des im archäologischen Befund dokumentierten Ofenbauprinzips zu gewinnen. Dementsprechend wählte man Industrietone von Tongruben der Region,

HOTEL

Zum AltenFritz

Inh. Fam. Lander
Koblenzer Str. 56 · 56727 Mayen
Telefon 0 26 51 / 40 77 90
www.hotel-alter-fritz-my.de

DRESS POINT

LIFESTYLE • HERRENMODE

Am Brückentor 14
Tel. 02651 / 1070
www.dress-point.de

wir unterstützen...

Abb. 9: Der Besatz des Ofens für das Experiment war sehr aufwändig. Alle Objekte wurden dreidimensional eingemessen. Archäologisch sind keine Stapelhilfen aus Mayen überliefert, weshalb die Keramikgefäße direkt übereinander gestapelt wurden. Das ist nicht ungewöhnlich, begrenzt aber die Stapelhöhe (Foto: RGZM/ Erica Hanning).

deren Eigenschaften und optimalen Einsatzmöglichkeiten umfassend erforscht und dokumentiert sind, zur Herstellung der rund 350 Gefäße für den Besatz (Abb. 9). Bei der Formenauswahl orientierte man sich an der zeitgenössischen Produktpalette der Mayener Töpfer.

Der Bau des Ofens erfolgte in einem steinernen Gabionenwerk, das nicht nur einen komfortablen Rahmen für den Aufbau, sondern auch für die Installation der notwendigen Messtechnik und für Interventionen zur Qualitätssicherung der Dokumentation bietet. Das Konzept für die Erfassung und Archivierung der Experimentalreferenzen und digitalen Daten wird so angelegt, dass neue Forschungsfragen und Methoden auf frühere experimentalarchäologische Studien angewandt werden können.

Neben der Temperaturentwick-

Abb. 10:
Erster Versuchsbrand eines rekonstruierten Mayener Töpferofens der 2. Hälfte des 5. Jhs.
Der Ofen wird gerade von Arno Hastenteufel, dem Brennmeister der Fachschulen für Keramikgestaltung und Keramiktechnik in Höhr-Grenzhausen, befeuert. Die Führung des Ofenbrandes verlangt fundierte Kenntnisse über die Vorgänge im Ofen. Geräusche aus dem Ofen sind z. B. wichtige Hinweisgeber (Foto: RGZM/Erica Hanning).

Abb. 11: Mayener Keramikexperten bei der Eröffnung der Antiken Technikwelt am Römerbergwerk Meurin: Lutz Grunwald (VAT) legte die archäologischen Grundlagen für die moderne Erforschung der Mayener Töpfereiareale; Gregor Döhner (LEA), Spezialist für Keramik- und Ofentechnologie entwickelt aktuell das Experimentaldesign für den 2. Versuchsbrand mit Ton aus Mayener Lagerstätten; Juliane Fritsch, Meisterschülerin aus Höhr-Grenzhausen und Trainee am Labor (Foto: RGZM/Michael Herdick).

lung waren auch Veränderungen des Kohlenstoffgehaltes im Ofen Gegenstand der Dokumentation. Letzteres diente dem Nachweis von reduzierenden bzw. oxidierenden Atmosphären im Brennraum. Die Datenerfassung wurde unterstützt durch die Zusammenarbeit mit dem Institut für Ziegelforschung in Essen. Der Bau des Ofens erstreckte sich über 5 Tage; der eigentliche Experimentalbrand dauerte 11 Stunden; als maximale Temperatur wurden 930 Grad Celsius erreicht (Abb. 10).

Aus den Ergebnissen des ersten erfolgreichen Brennversuchs lässt sich folgende Arbeitshypothese ableiten: Der nach dem Mayener Grabungsbefund rekonstruierte Schachtofen mit Speichentenne reagiert mit nur geringfügiger Verzögerung auf Änderungen in der Brennführung. Für die Herstellung von Keramikgefäßen mit den Eigenschaften der Mayener Ware bedeutet das in der Praxis, dass sich mit einem geringen, ökonomischen Ressourceneinsatz gute Ergebnisse erzielen lassen. Das Ofenbauprinzip erweist sich in der Betriebsführung als robust und vergleichsweise wenig störanfällig. Nach einer gewissen Einarbeitungszeit hätte grundsätzlich jeder Arbeiter diesen Ofentyp fahren können. Möglich wurde das durch den relativ simplen Brennverlauf, der zur Herstellung der Mayener Ware, einer qualitativ hochwertigen Alltagskeramik, erforderlich war: ein linearer Brennprozess, der mit dem Erreichen der gewünschten Brenntemperatur endete. Nach dem Mayener Bauprinzip errichtete Schachtöfen eigneten sich grundsätzlich auch zur Herstellung von Feinwaren und engobierten Waren. Damit wären jedoch gestiegene qualitative Anforderungen an die Brennführung verbunden gewesen. Einflussfaktoren hätten u.a. Variationen in der Stapeltechnik der Keramikgefäße im Ofen sein können, die Errichtung einer Ofenkuppel zur Steuerung der Brennatmosphären oder etwa der gezielte Einsatz bestimmter Holzarten.

Es gilt diese Hypothese im Rahmen weiterer experimentalarchäologischer Studien zu überprüfen und zu differenzieren. Parallel dazu müssen ihre archäologischen und technikhistorischen Implikationen im Hinblick auf Aufstieg, Konjunkturen und Niedergang der Mayener Keramikindustrie geprüft und diskutiert werden.

Zukunftsperspektiven

Ein zweiter Experimentalbrand

crea
ceramica
Fliesen • Platten • Mosaik • Naturstein

MANTEGNA&BLÜMLINGGbR
MEISTERBETRIEB
Boemundring 16 · 56727 Mayen · Fon 0 26 51 - 49 44 30
Fax 0 26 51 - 49 16 711 · Mobil 0151 - 10112747 · www.crea-ceramica.de
saschablümling@crea-ceramica.de · sandromantegna@crea-ceramica.de

AUF BASALT UND LAVA: ZUKUNFT BAUEN!

· Straßenbau
· Betonindustrie
· Sportanlagenbau
· Wasserbau
· Gleisbau
· Kläranlagen
· Keramische Industrie
· Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft

RPBL

wir unterstützen...

wird mit 650 Gefäßen durchgeführt werden (Abb. 11). Die Tone stammen aus Lagerstätten in Mayen und konnten mit handfester Unterstützung der Bevölkerung abgebaut werden. Ebenso unterstützen wieder regionale Firmen (Kärlicher Ton- und Schamottewerke Mannheim und Co KG, Mayko Natursteinwerke GmbH & Co. KG, Rathscheck Schiefer und Dach-Systeme) das Vorhaben nachhaltig. Im Rahmen eines Antrags den Archäologen und Archäometer der Universität Mainz und des RGZM beim Guttemberg-Kolleg für eine innovative Archäometrie-Lehrveranstaltung gestellt haben, konnten Drittmittel eingeworben werden, die den Brand mit speziellen Unterrichtseinheiten für die Studenten möglich machen.

Die intensive Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Keramikgestaltung und Keramiktechnik in Höhr-Grenzhausen erhielt Ende 2014 mit dem Abschluss eines Kooperationsvertrages auch eine nachhaltige strukturelle Grundlage. Der Vertrag erlaubt nicht nur die weitere Zusammenarbeit der Wissenschaftler und Techniker beider Häuser in Forschung und Vermittlung, sondern gewährleistet auch die wechselseitigen Nutzungsmöglichkeiten der Infrastrukturen.

In diesem Jahr konnte die Zusammenarbeit mit dem Institut für Archäologie und Museologie der Universität Brünn vertraglich verstetigt werden, die auf Forschungs- und Vermittlungsaspekte der Keramikforschung und Experimentellen Archäologie fokussiert. Die Kooperation ist in Brünn beim UNESCO-Lehrstuhl für Museologie und Weltkulturerbe angesiedelt unter Leitung von Jiri Macháček angesiedelt. 2015 werden im zweiten Jahr Wissenschaftler und Techniker bei Versuchsbränden ausgetauscht.

Mitarbeiter des Labors für Experimentelle Archäologie (LEA) forschen aber nicht nur zur regionalen Technikgeschichte als Ausgangspunkt für Epochen übergreifende und vergleichende Studien, sondern auch in unterschiedlichen geografischen Räumen an verschiedenen technologischen Fragestellungen:

Aktuell ist das Labor auch daran beteiligt, die Rezeptsammlung eines weitgehend unbekannten mittelbyzantinischen Goldschmiedetraktats technologisch zu analysieren. Weitere Partner sind Archäologen, Restauratoren, Archäometer, Philologen und Kunsthistoriker des RGZM und der Universität Mainz. Das Projekt ist angesiedelt am Leibniz-WissenschaftsCampus »Byzanz

Kaufland

GLASEREI Thomas RÖRIG

56727 Mayen · Koblenzer Str. 106 · Tel. 02651-947007 Fax 947076

- Überdachungen für Balkon u. Terrasse
- Wintergärten
- Duschen nach Maß
- Glasgeländer
- Schiebetüren
- Ganzglasanlagen
- Glasvordächer
- Glastüren
- Reparaturverglasungen
- Spiegel jeder Art
- Bleiverglasungen
- Vitrinen- und Möbelbau
- Windfanganlagen für außen u. innen
- Holz-Alu-Alu-Komplettfenster
- Funktionsgläser
- Unterkonstruktionen

www.glaserei-roerig.de ...alles aus einer Hand!

COLOUR, DESIGN & CREATION

GRAFIK-DESIGN ✦ WERBUNG ✦ DRUCK

DER SPEZIALIST FÜR DIE GESTALTUNG IHRER WERBUNG UND DRUCKSACHEN!!

FRANK SPITZLEI

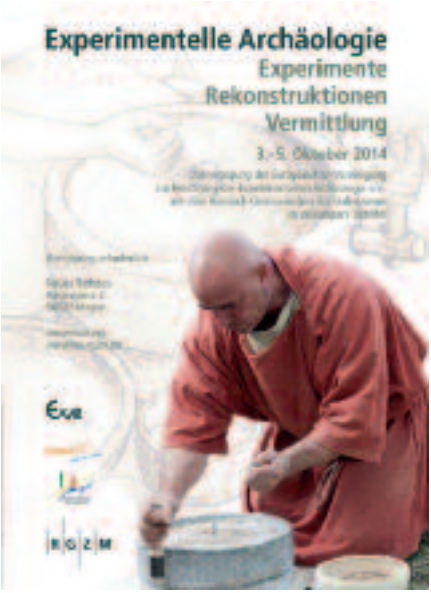
DIPLOM-GRAFIK-DESIGNER (SGD)

AUGUST-HORCH-STRAßE 15 | 56736 KOTTENHEIM

Mobil 0160-92 97 79 02 | E-Mail info@cdc-werbung.de

www.cdc-werbung.de

wir unterstützen...



2014, zwei Jahre nach der offiziellen Eröffnung des Labors, veranstaltete die Europäische Vereinigung zur Förderung der Experimentellen Archäologie e. V. zusammen mit dem RGZM in Mayen ihre Jahrestagung. Auf dem Plakat ist der Archäotechniker Kuno Menchen (VAT) zu sehen, der die »Antike Technikwelt« beim Römerbergwerk Meurin betreut (Grafik: RGZM/Vera Kassühlke).

zwischen Orient und Okzident« an der Universität Mainz. Die Wissenschaftscampusse sind eines der herausragenden Förderformate der Leibniz-Gemeinschaft für exzellente Forschung.

Erica Hanning, die US-Amerikanerin, die 2012 als erste Experimentalarchäologin ihren Dienst am Labor antrat, führte bis zum Beginn ihrer Elternzeit Forschungen zur spätbronzezeitlichen Kupferverhüttung in den Alpen gemeinsam mit Kollegen der Universität Innsbruck fort, die sie am Deutschen Bergbaumuseum in Bochum, ebenfalls ein Forschungsinstitut der Leibniz-Gemeinschaft, begonnen hatte.

Gregor Döhner, Spezialist für antike Keramik- und Ofentechnologien, studierte in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Archäologischen Institut in Rom, keramische Vorratssysteme in der griechischen Hafenstadt Selinunt auf Sizilien, die grundlegende Aufschlüsse über die antike Hauswirtschaft und die Ökonomie einer antiken Handelsstadt versprechen.

Michael Herdick

wir unterstützen...

Wir drucken's einfach!

VULKAN
DRUCKEREI OHG
Offsetdruck ✦ Digitaldruck

August-Horch-Straße 15
56736 Kottenheim

Telefon 02651-42825 Telefax 02651-42586
info@vulkan-druckerei.de www.vulkan-druckerei.de

Impressum

Mayenzeit
leben und erleben

gav mayen

© Stadtverwaltung Mayen
Herausgeber: Stadtverwaltung Mayen, Fachbereich 1, 56709 Mayen
Bearbeitung: Geschichts- & Altertumsverein für Mayen und Umgebung e.V., Postfach 1310, 56703 Mayen
Redaktion & Gestaltung: Hans Schüller
Satz & Druck: Vulkan-Druckerei, August-Horch-Straße 15, 56736 Kottenheim.
Bildnachweis: Titelbild: Marika Kohlhaas; Textbilder: Eifelarchiv - Archiv GAV Mayen; RGZM - Kompetenzbereich »Experimentelle Archäologie«, GDKE - Landesarchäologie Koblenz, Stadtverwaltung Mayen.

Wir danken allen Anzeigenkunden und Spendern für ihre Unterstützung. Unsern Lesern empfehlen wir die geschäfte unserer Inserenten.

NATÜRLICH WERTVOLL
SCHIEFER.DE

Rathscheck
SCHIEFER

WEIG
KARTON

Wir wünschen allen Besuchern des Stein- & Burgfestes viel Freude und einen angenehmen Aufenthalt in Mayen.

Papier Recycling

Kartonproduktion

Kartonverarbeitung

Unsere Heimat ist die Vordereifel – Unser Markt die ganze Welt.

Am Standort Mayen, in einem der größten Werke Europas, produzieren wir mit modernen Anlagen und Verfahren jährlich 625.000 t Recyclingkarton für Verpackungen von Gütern des täglichen Bedarfs und für Gipskartonplatten. Die Versorgung mit unserem Hauptrohstoff Altpapier erfolgt durch eigene Unternehmen. Die Kartonverarbeitung umfasst die Herstellung von Faltschachteln und Hülsen.

Moritz J. Weig GmbH & Co. KG
Polcher Straße 113
56727 Mayen

www.weig-karton.de